



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

186 (22.4.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145673)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 20 .
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 186.

Samstag, 22. April 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
2 Seiten.

Telegramme.

Frankreich und Marokko.

Die Rebellen in Fez

London, 22. April. (Von unserm Londoner Bureau.)
Abgesehen von 2 Ausnahmen, haben die englischen Zeitungen heute morgen keine Dramenberichte aus Marokko, aber es wird allseitig betont, daß die Lage der Hauptstadt höchst kritisch sein müsse. Der „Daily Express“ veröffentlicht ein Telegramm, das gestern Abend aus Tanger abgeschickt wurde und in welchem der dortige Korrespondent des Blattes meldet: Ich erfahre aus absolut sicherer Quelle, daß die Situation in der Hauptstadt sehr ernst ist. Die britische Kolonie hat den Befehl erhalten, sich von dem britischen Konsul an die Küste bringen zu lassen, sobald dies notwendig erscheinen sollte. Ueber ein Dutzend britischer Untertanen befindet sich gegenwärtig in Fez, darunter der Konsul Victor Macleod, seine Frau, sein Kind und seine Schwägerin, dann Mister Hieron, Arzt des Sultans, nebst Frau und Kind und einer Bonne, ferner Mister Redmond, einer der Militärinstruktoren, und zwei englische Missionarinnen. Außerdem weilen in Fez zwei amerikanische Missionare, 45 Franzosen und 5 Deutsche. Man hofft, daß die Stämme im Falle der Flucht der britischen Kolonie den Schutz des englischen Konsuls respektieren würden.

„Daily Telegraph“ bringt ein Telegramm aus Ceuta, in welchem es heißt, daß zuverlässige Leute folgenden Bericht aus Fez nach Tetuan brachten: Die Rebellen sind in die Stadt eingedrungen und töteten viele der Bewohner in den Straßen. Es herrscht eine große Panik. Mulay Hafid ist in das französische Konsulat geflüchtet, wo er vorläufig verbleiben will. Die Europäer haben sich in die Konsulate ihrer Länder geflüchtet. Ueber die Opfer der Rebellen liegen noch keine Nachrichten vor.

Paris, 22. April. Wie aus Kasar vom 20. April gemeldet wird, entsandte Hauptmann Mareau 200 Mann, die die Ruhe im Oharzgebiete aufrecht erhalten und die Verproviantierung der Abteilung Fremont verrichten soll.

Paris, 21. April. Monis, Cruppi, Vertheaux und Mesfemj hatten heute eine Besprechung über die Marokkoangelegenheit. Nachrichten aus Fez lägen der Regierung noch immer nicht vor.

Madrid, 22. April. (Agence Sabas.) Die Regierung erhielt ein Telegramm, nach dem ein am 21. April in Tetuan eingetroffener Eingeborener versichert, die Rebellen hätten Fez und meckelten die marokkanische Garnison nieder. Der Sultan sei in das französische Konsulat geflüchtet.

Der ungnädige „Vorwärts“.

Berlin, 22. April. Der „Vorwärts“ ist ungehalten über die Art der Abhaltung der Kaiserfeier in Baden. Großend schreibt das sozialdemokratische Zentralorgan: Nach den Vorbereitungen zur Feier des ersten Mai steht bereits fest, daß eine Anzahl der badischen Organisations- und alten Unstille zurückkehrt, die Kaiserfeier an einem Sonntage abzuhalten. Für etliche Maidemonstrationen ist bereits der letzte Sonntag des April festgesetzt. Andere Orte beabsichtigen, den 7. Mai für den internationalen Festtag auszuwählen. Den badischen Genossen wurde früher schon von dieser Stelle aus klar gemacht, daß die Feier am ersten Mai einen einheitlichen Charakter tragen und daß man von einer Demonstration lieber absehen soll, wenn sie nur an einem anderen Tage als am ersten Mai möglich ist.

Große Brände.

Kassel, 21. April. In der Ortschaft Balhorn bei Wolfsgagen wurden in der vergangenen Nacht durch eine Feuerbrunst sieben Geschäfte mit Nebengebäuden eingeschert. Das Feuer ist anscheinend durch Fahrlässigkeit entstanden.

Dänkirchen, 21. April. Eine Feuerbrunst zerstörte am Mai des Hafens 200 Ballen Baumwolle aus Australien. Der Schaden soll sich auf eine Million Francs beziffern.

Die Umkehr der „P.“ von der Hollandfahrt.

Hambütel, 21. April. Oberleutnant Stelling teilt weiter mit: Die Fahrt ging anfangs gut von statten. Mittags kamen böige Westwinde auf, welche die Fahrt etwas erschwerten. Trotzdem kam das Lustschiff noch 33 Kilometer in der Stunde vorwärts. Es war beabsichtigt, in Minden eine

Zwischenlandung zu machen, um daselbst zu übernachten und morgen früh weiter zu fahren. Westlich vom Bahnhof Hentbütel entstand im Leinwehstern eine kleine Unordnung. Ich beschloß, zu landen, um den Defekt wieder zu beseitigen; wegen des ungünstigen Terrains war die Landung sehr schwierig. Als eine plötzlich einsetzende heftige Wölle den Ballon breitwärts fachte, sah ich mich genötigt, die Reiskleine zu ziehen, um die Hülle zu entleeren. Die Maschinerie ist intakt geblieben, nur die Stabilisierungsflächen wurden eingeknickt.

Nichter Lynch.

London, 22. April. (Von unserm Londoner Bureau.)
In Livermore in Kentucky wurde ein Neger namens Potter in schredlicher Weise gehängt, der verhaftet worden war, weil er in obengenannter Stadt im Streite einen Weißen erschossen hatte. Man brachte den Neger zunächst im Gefängnis unter. Als sich aber vor dem Gebäude eine gewaltige Menschenmenge versammelte und einzudringen versuchte, verließte man den Schwarzen im Opernhaus. Dort wurde er gefunden und auf offener Bühne vor den Zuschauern, die ein hohes Eintrittsgeld zu zahlen hatten, aufgehängt.

Kein Friede in Mexiko.

London, 22. April. (Von unserm Londoner Bureau.)
Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in New York machte Präsident Diaz nach einem Telegramm auf die Gerüchte aufmerksam, welche besagen, daß er bereit sei, sich bedingungslos auf Friedensverhandlungen mit den Rebellen einzulassen. Darauf erhielt der Korrespondent von dem Präsidenten entsprechende Antwort, in welcher er das Gerücht als unwahr bezeichnete und ausdrücklich sagte: Es ist nicht wahr, daß meine Regierung bereit ist, bedingungslos Friedensvorschläge von den Rebellen entgegenzunehmen. Weiter versicherte der Präsident, daß sein Bestreben heute wie immer darauf gerichtet sei, den Frieden dem Lande zu erhalten. Jetzt sei er bemüht, den Frieden mit möglichst wenigem Blutvergießen wieder herzustellen, solange die Ehre des Landes nicht darunter leidet. Ganz besonders sehr er darauf, internationale Schwierigkeiten zu vermeiden. Er würde deshalb wohl bereit sein, eventuell gewisse Zugeständnisse an die Rebellen zu machen. Aber bisher habe er noch keinerlei Vorschläge von irgend einer verantwortlichen Persönlichkeit auf Seiten der Rebellen erhalten.

Rußland und die römisch-katholische Kirche.

Petersburg, 21. April. Der katholische Bischof Denissewitsch, welcher seit 1907/08 stellvertretender Verweser aller katholischen Kirchen Rußlands ist, wurde seiner Ämter als Prälat und Konsistorialoffizial entzogen. Ihm wird vorgeworfen, er habe jetzt dem ausgewiesenen Jesuiten Berginski die Erlaubnis erteilt, eine unbefähigte Kongregation zu bilden, ferner den Uebertritt Minderjähriger zum Katholizismus und andere gesetzwidrige Handlungen der ihm unterstellten Geistlichkeit zugelassen zu haben.

Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 21. April. Wie amtlich gemeldet wird, kam es gestern im Gebiet von Tuzi zu heftigen Kämpfen. Mehrere Truppenabteilungen wurden vollständig umzingelt und konnten nur mit großen Anstrengungen befreit werden. Zwei Kompanien gerieten in einen Hinterhalt und verloren 12 Tote und mehrere Verwundete. Schließlich gelang es ihnen aber, die Albanen zurückzutreiben.

*

Berlin, 22. April. Der König von Sachsen trifft am nächsten Montag in Mariabühl bei Buchmantel ein, um als Gast des Kardinals Kopp auf dem Kamm des Querberges in den Süden der Auerhahnjagd nachzugehen.

Berlin, 22. April. Der Preussische Kultusminister versagte nach einer Meldung der „Königsb. Hartungischen Ztg.“ dem vom Provinzialschulkollegium zum Direktor des Kgl. Gymnasiums in Osterode berufenen Professor Schmidt-Insterburg die Bestätigung. Da Prof. Schmidt als Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei deren Aufrufe wiederholt unterzeichnete, vermutet man politische Beweggründe für die Maßnahme des Kultusministers.

Berlin, 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Ueberführung der Leiche des Kardinals Bedochewski von Rom nach Posen erbeten und erteilt worden sei, ist festzustellen, daß an den zuständigen Stellen von einem derartigen Ansuchen oder von dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei ist, schlechterdings nichts bekannt ist.

Die türkische Militärmacht und das „europäische Gleichgewicht“.

Von unserm Londoner Korrespondenten

London, 19. April.

Keiner unter den französischen Publizisten hat sich so häufig und mit so eingehenden Beweismitteln abgemüht, das englische Publikum über die Schwächen der britischen Weltstellung zu belehren und die Londoner Staatsmänner zu einer tatkräftigen Politik im Interesse des britischen Reiches und der Tripleentente anzutreiben, wie Andre Chéradame. In der neuesten Nummer der britischen „Quarterly Review“ lehrt er abermals zu dieser Aufgabe zurück, indem er eine ausführliche Betrachtung über die Frage anstellt, welche Wirkung die neuerdings durchgeführten Reorganisation der Streitkräfte des ottomanischen Reiches auf das „europäische Gleichgewicht“ auszuüben bestimmt ist.

M. Chéradame schildert zunächst den Entwicklungsgang der von den Jungtürken vollzogenen Heeresreform und erinnert daran, daß der türkische Kriegsminister Mahmund Scheffet Pascha ein Artillerieoffizier von großer Begabung, eine dreijährige Ausbildung als Mitglied des Stabes des Generals von der Goltz Pascha genöß und dann zehn Jahre in Deutschland verbrachte, und daß dieser selbe Offizier es war, der ein türkisches Heer von Saloniki nach Konstantinopel führte und die reaktionäre Bewegung unterdrückte und der nun die Landstreitkräfte der Türkei in allen ihren Teilen reorganisiert und zu einer wirksamen Kampfmaschine nach neuestem Muster umgestaltet hat. Scheffet Paschas Bestreben ist nun ferner darauf gerichtet, ein geschultes Heer von 1 500 000 mobilisierbaren zu bilden, nachdem er bereits über eine Streitmacht von 300 000 kriegstüchtigen und gut ausgerüsteten Soldaten nebst einer zahlreichen und leistungsfähigen Artillerie verfügt. In der Tat erzeugten die Fortschritte die die kriegsmäßige Ausbildung der türkischen Truppen in den letzten Jahren gemacht hat, einen tiefen Eindruck auf alle Beobachter der vorjährigen Manöver, die im großen Maßstabe von sechs Divisionen ausgeführt wurden. Scheffet Pascha hat, so versichert der französische Rundschauer seine englischen Leser, das Ziel im Auge, einen solchen Grad von Kriegsbereitschaft zu erreichen, daß die Türkei gegebenenfalls gleichzeitig gegen Rußland, Bulgarien, Serbien und Griechenland Front machen kann. Und es scheint kein Zweifel darüber zu sein, daß die Türkei, wenn alle sonstigen Umstände ihr günstig sind, nach dem Scheffetischen Plane ihre Machtmittel in drei bis vier Jahren so weit entwickeln könnte, um einer solchen Anforderung gewachsen zu sein. Kurzum: Die Türkei ist auf dem Punkte, wieder eine große Militärmacht zu werden.

Welchen Einfluß aber, so fragt der französische Beobachter, wird die Wiederbelebung der militärischen Macht des ottomanischen Reiches auf die europäische Lage ausüben? Die Beantwortung dieser Frage erfüllt ihn mit großer Besorgnis. Seit Jahren beruht das europäische Staatensystem auf dem „Gleichgewicht der Kräfte“: Gegen den Dreibund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien übte die Tripleentente zwischen Frankreich, Rußland und Großbritannien ein „wirkames“ (?) Gegengewicht aus. Allerdings mag zwischen den letzteren drei Mächten kein bindender Vertrag bestehen, aber die öffentliche Meinung in England, Frankreich und Rußland ist sich, wie M. Chéradame annimmt, mehr und mehr der Tatsache bewußt, daß die drei Länder wesentliche Interessen gemein haben und daß, infall eins von ihnen von Deutschland angegriffen würde, die beiden anderen, wenn sie sich nicht einzeln nacheinander vernichten lassen wollen, der angegriffenen Macht mit allen ihren Streitkräften zu Hilfe eilen müssen. Und welcher Art wird in einem solchen Falle die Rolle des türkischen Heeres sein? M. Chéradame glaubt darüber keinen Zweifel hegen zu können: da Deutschland zufolge seiner Unterstützung des „nationaltürkischen Gedankens“ einen bei weitem größeren Einfluß in Konstantinopel ausübt, als irgend eine andere Macht, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß eintretendensfalls die Türkei auf deutschen Rat ihre Streitkräfte oder doch einen großen Teil derselben gegen Rußland in den Gebieten südlich des Kaukasus oder gegen Großbritannien in Ägypten richten würde. Aus der einen wie aus der anderen Eventualität müßten notwendigerweise für die Tripleentente große Schwierigkeiten erwachsen. Die Abwehr eines gegen Rußland gerichteten türkischen Angriffs in Transkaukasien würde bedeutende Streitkräfte der nordischen Macht in Anspruch nehmen und Deutschland würde somit in der Lage sein, die Streitmacht an seiner Ostgrenze zu verringern und dementsprechend das Heer zu verstärken, das gegen Frankreich Front macht. Darf in solchem Falle England den untätigen Zuschauer spielen? „Selbstverständlich nicht“, antwortet M. Chéradame, denn das Problem der Verteidigung Frankreichs ist in großem Maße das Problem der Verteidigung Englands. Die französisch-britische Sicherheit ist daher ernstlich bedroht durch die Aufstellung der ottomanischen Streitkräfte, von denen drei Armeekorps, wie er ausführt, ihr Hauptquartier in unmittelbarer Nähe der russischen Grenze in Transkaukasien haben,

„Es ist nunmehr“, so schließt der französische Ermahner, „die Aufgabe der verantwortlichen Staatsmänner in England, Frankreich und Rußland, diesen neuen Faktor (d. h. das neue organisierte türkische Heer) nach seinem wahren Werte in Rechnung zu ziehen — diesen Faktor, der das an sich schon ungleiche Gleichgewicht der Kräfte, das bisher die Angelegenheiten der Welt regulierte, bereits in unerwarteter Weise gestört hat.“

Die britische imperialistische Presse stimmt voll und ganz in die von jenem des Aernkanals kommandierenden Mahnungen ein, aber mit Bellemung bekämpft sie zugleich, wie wenig Zustimmung vorhanden ist, daß Sir Edward Grey, nachdem er sich vor zwei Jahren mit seiner Balkanpolitik im diplomatischen Kampfe mit Österreich zu arg die Finger verbrannt hat, sich zu einer tatsächlichen auswärtigen Politik entschließen werde, da das Österreichische Kabinett nicht zur Schaffung der hierzu nötigen Maßnahmen bereit sei. Die Konferenz der „Morning Post“ bricht in der Tat in ein bitteres Klagegedächtnis über „Großbritanniens völlige Ohnmacht in allen wichtigen Angelegenheiten des Ostens Europas“ und über die „Aussichtslosigkeit“ des radikalen Ministeriums, die unvermeidlich zu einer Isolierung — einer unfreiwilligen und verderbbringenden Isolierung — Englands führen werde.

Deutsches Reich.

— In voller Uebereinstimmung. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ ist zu lesen: Wir sind bereits den falschen Gerüchten entgegengetreten, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elsass-lothringischen Frage wiffen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und der Staatssekretär Delbrück, wie dies auch in allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache sich von Anfang an in voller Uebereinstimmung befunden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundfalsch, der Reichskanzler könnte in einem Scheitern der Vorlage für sich einen Anlaß zum Rücktritt sehen, so ist es geradezu lächerlich, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigsten Werkes bemüht.

— Die Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsgehilfen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der Tagespresse findet sich eine Mitteilung, wonach das Ergebnis der Erhebung, die auf Veranlassung des Reichsjustizamts in den einzelnen Bundesstaaten über die Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsgehilfen veranstaltet worden sind, ein Eingreifen der Gesetzgebung nicht erforderlich erscheinen läßt. Diese Nachricht ist, wie wir mitteilen können, unzutreffend. Mit der Bearbeitung der bei dem Kaiserlichen Statistischen Amte einmündigen Fragebogen ist erst begonnen worden. Die Ergebnisse der Erhebung sind noch nicht zu übersehen, und es fehlt daher zurzeit noch jede Grundlage für weitere Entschlüsse.

— Zur Pensionsversicherung der Privatbeamten. Der im Januar als Sonderkommission bestehende Zentralausschuß für die Gesamtinteressen des Deutschen Einzelhandels hat zum Gesetzentwurf über die Privatversicherung der Privatangestellten Stellung genommen und seine Wünsche seinerzeit dem Präsidium des Hansabundes zur Berücksichtigung unterbreitet. Das Präsidium des Hansabundes selbst hat, ebenso wie die hierfür eingesetzte Kommission, sich mit dem genannten Gesetzentwurf noch nicht befaßt. Eine Stellungnahme des Hansabundes dazu liegt also noch nicht vor.

— Das Internationale Kolonialinstitut schloß, wie und ein Telegramm aus Braunschweig meldet, seine gestrige erste Sitzung mit der Erörterung der Fragen der Ruhbarmachung der allein-gestimmten öffentlichen Organe der Eingeborenen für die Verwaltung der tropischen Kolonien. Heute wurde zunächst über eine Organisation des Kampfes gegen den Alkohol in den Kolonien bei den verschiedenen Nationen verhandelt. An der Debatte beteiligte sich der frühere Generalgouverneur des Kongostaats Janssen. Aus den Darlegungen des Geheimrats Jöpsel ergab sich, daß Deutschland im Kampf gegen den Alkohollonismus bei den Eingeborenen durch seine scharfen neuen Verkaufsbeschränkungen bezw. Verkaufsverbote in Südwestafrika, Ostafrika und Kamerun an der Spitze der Kolonialstaaten steht. Es folgte die Beratung des Themas „Kolonialbanken“ und „Kreditorganisationen“ für die Eingeborenen unter dem Gesichtspunkte der gewerblichen und der Handelsentwicklung.

Seniileton.

Die Weltausstellung in Turin.

(Schluß.)

Noch in einer anderen Hinsicht haben sich die Stadtbücher verdient gemacht. Sie kamen als die ersten auf den Gedanken, daß das schöne Konglomerat aller möglichen Stilarien dem Eindruck des Ganzen gemäßlich Abbruch tut. Aus dieser Erwägung heraus schrieben sie den ausstellenden Nationen diesmal den Stil ihrer Pavillons vor und ließen nur den orientalischen Völkern die Freiheit, ihren eigenen nationalen Baustil zum Ausdruck zu bringen. Für die westeuropäischen Mächte aber war es Vorschrift, sich an die architektonischen Denkmäler zu halten, die Ende des 16. Jahrhunderts durch die Baukünstler Guarini, Costellamonte, Lafranchi und Juvara entworfen waren. Die meisten Pavillons weisen daher die eleganten Linien der Barockzeit auf und fügen sich harmonisch in das Städtebild ein.

In räumlicher Ausdehnung übertrifft die diesjährige Turiner Ausstellung sämtliche bisher veranstalteten Weltausstellungen um ein Bedeutendes. Sie ist fast doppelt so groß als die vorjährige Brüsseler Ausstellung, erstreckt sich in einer Länge von fast drei Kilometern auf beiden Ufern des Po und bedeckt einen Flächenraum von 1.200.000 Quadratmeter, von denen der fünfte Teil bebaut ist. Die Ausstellung liegt unmittelbar vor den Toren der Stadt und ist vom Hauptbahnhof in wenigen Minuten zu erreichen.

Tritt man durch das mit einer feierlichen Säulenordnung geschmückte Eingangsportal, so hat man zuerst den mächtigen Palazzo für Festlichkeiten und Konzerte vor sich. Dahinter erstreckt sich das „Reich der hundert Pavillons“. Neben der enormen, fünfjochigen

Badische Politik.

— Karlsruhe, 21. April. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hält seine erste Landesversammlung für Baden am Sonntag, den 20. April, nachmittags, in Karlsruhe ab. Wie aus Punkt 3 der Tagesordnung dieser nicht öffentlichen Veranstaltung hervorgeht, wollen sich die badischen Mitglieder und Ortsgruppen des Reichsverbandes — es bestehen solche in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg — zu einem badischen Landesverbande zusammenschließen. Auf der Landesversammlung wird der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Reichstagsabgeordneter Generalleutnant a. D. v. Diebert über „Zweck und Aufgaben des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ reden. Am gleichen Tage abends findet dann noch im großen Saale des Friedrichshofes eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter von Diebert als Hauptredner über das Thema „Warum und wie bekämpfen wir die Sozialdemokratie?“ spricht.

Zentrumschwandel.

Die Zentrumspreffe scheint jetzt, wo die Wahlen zum Reichstag näher kommen, auch vor plumpen Mandieren nicht zurück. Landtagsabgeordneter Schmid-Singen sprach jüngst in einer öffentlichen Versammlung an St. Blasien, der auch Zentrumsleute bewohnten, über die politische Lage. Die neutrale „St. Blasier Zeitung“ brachte einen entstellten Bericht über diesen Vortrag. Sie ließ u. a. den Redner folgenden Satz sprechen:

„In Baden sind wir betriebs des Zusammengehens mit der fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten bei den nächsten Reichstagswahlen einig.“

Die Zentrumspreffe griff diese Mitteilung natürlich sofort auf und der „Beobachter“, der die Möglichkeit gehabt hätte, sich über ihre Richtigkeit zu informieren, benützte die willkommene Gelegenheit, um in einem längeren Artikel von einem Großblock in Baden zu den Reichstagswahlen zu reden. Selbst als ihm der Abg. Schmid eine Verichtigung sandte, erdickte er sich, die Wahrheit der Verichtigung anzuzweifeln, da die „St. Blasier Zeitung“ noch nicht berichtet habe. Diese Verichtigung liegt nun vor. Das St. Blasier Blatt schreibt, es habe sich in ihrem Berichtsungsbericht ein Irrtum infolge eines Schreibfehlers, als der Redner nicht die hier schon mitgeteilten Ausführungen gemacht, sondern gesagt habe: „In Baden sind wir betriebs des Zusammengehens mit der fortschrittlichen Volkspartei bei den nächsten Reichstagswahlen einig.“ Ob nun wohl der Beobachter und seine „Nachschreiber“ den tüchtigen Mut finden werden, rückhaltlos die Unrichtigkeit ihrer Tendenznachrichten ihren Lesern einzugestehen?

Die Kandidatur Lentwein.

In den im gestrigen Mittagsblatt wiedergegebenen Auslassungen der Bad. nationalliberalen Korrespondenz über die Kandidatur Lentwein schreibt der Badische Landesbote:

Son diesen Auslassungen nehmen wir mit Genugtuung Notiz, können aber nicht umhin, andererseits zu bemerken, daß die „falschen Voraussetzungen“, von denen der „Bad. Landesbote“ ausgeht, ausgesprochen ist, ausschließlich durch die Notiz der „Bad. Nationalliberalen Korrespondenz“ und dadurch entstanden sind, daß der Artikel des „Schwab. Merkur“ von offizieller nationalliberaler Seite keinerlei Zurückweisung erfahren hatte. Im übrigen warten wir ab, zu welchem Ende die Verhandlungen mit Herrn Gouverneur Lentwein kommen werden. Daß wir gegen eine rein nationalliberale Kandidatur dieses angesehenen und kenntnisreichen Herrn nichts einzuwenden haben, brauchen wir nicht nochmals zu betonen.

Die Evangelische Konferenz.

B. C. Karlsruhe, 21. April. Wie wir gestern schon meldeten, hielt am 19. und 20. April die Evangelische Konferenz hier ihre Frühjahrsversammlung ab. Zu unserem gestrigen Berichte haben wir heute noch folgendes nachzutragen. Der bisherige Vorsitzende Dr. Fehr. v. la Roche lehnte eine Wiederwahl ab. An seiner Stelle wurde Pfarrer Wirth-Bretten einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Den Anschluß der Evangelischen Konferenz an den freien Verband der kirchlich-positiven Organisations Deutschlands hielt die Versammlung einstimmig gut. Ueber den neuen Katechismusentwurf referierte Stadtpfarrer Kappeler. Die Konferenz nahm nach einer eingehenden Debatte eine Resolution an, durch welche den drei positiven Mitgliedern der Katechismuskommision der Landesynode für ihre Arbeit der Dank ausgesprochen und weiter erklärt wurde, daß die Evangelische Konferenz nicht in der Lage sei, dem Katechismusentwurf zuzustimmen.

Stadtrat und Badischer Beobachter.

B. C. Karlsruhe, 21. April. Der Stadtrat veröffentlicht im heutigen Stadtratsbericht folgende Erklärung: Der „Bad. Beobachter“ beschäftigt sich in fünf Artikeln mit den Fleischnotdebatten im Karlsruher Bürgerausschuß, in denen er insbesondere die Behauptung des

Schlachthofdirektors Bayersdorfer, daß der Rindviehbestand in Deutschland in den letzten Jahren beständig zurückgegangen sei, als unwahr bezeichnet und behauptet, daß der Schlachthofdirektor unter Mißbrauch der Statistik dem Bürgerausschuß ein Taschenspielerkunststück vorgemacht und das glatte Gegenteil von dem, was durch die Statistik nachgewiesen ist, behauptet habe. Zum Beweise dieser verlegenden und beleidigenden Behauptung führt der „Beobachter“ lediglich Zahlen an, die von 1870 bis 1907 reichen, verschweigt aber vollständig die Zahlen von 1908 bis 1910, in denen tatsächlich der Rindviehbestand beständig und absolut zurückgegangen ist, und zwar in Preußen um 3,57 Prozent, in Sachsen um 5,7 Prozent, in Baden um 6,36 Prozent, in Bayern um 6,4 Prozent, nachdem er schon von 1873 bis 1907 relativ (d. h. im Verhältnis zur Einwohnerzahl) gefallen war von 38,4 Stück auf 100 Einwohnern auf 33,1 Stück. Die Schlachthofdirektion weist in einem eingehenden Bericht ferner nach, daß dieser Rückgang in der Stückzahl bei weitem nicht ausgeglichen sei durch die frühere Schlachtreise und das erhöhte durchschnittliche Schlachtgewicht, wie der „Bad. Beobachter“ behauptet, sowie daß der statistisch nachgewiesene Rückgang des Fleischverbrauchs in Karlsruhe von 75,78 Kilo im Jahre 1901 auf 63,58 Kilo im Jahre 1910 schon deshalb nicht auf örtliche Gründe zurückgeführt werden kann, wie der „Beobachter“ meint, weil auch anderwärts dieselbe Erscheinung zu Tage getreten ist, so in Mannheim ein Rückgang von 69,35 Kilo auf 56,64 Kilo, und in Freiburg von 74,34 Kilo auf 60,4 Kilo. Der Stadtrat überfandte dem „Bad. Beobachter“ die Darlegungen der Schlachthofdirektion mit der Aufforderung, davon seinen Lesern Kenntnis zu geben und die gegen den Direktor gerichteten gänzlich unberechtigten Beleidigungen zurückzunehmen.

Internationale kriminalistische Vereinigung.

Berlin, 21. April.

Die unsozialen Elemente im Vorentwurf zum Strafgesetzbuch.

Der zweite Tag des Kongresses war der Behandlung der unsozialen Elemente im Vorentwurf gewidmet.

Prof. Dr. Rittermaier-Giehn hatte das Referat hierüber übernommen. Er unterbreitete dem Kongress folgende Thesen: 1. In der Frage der Behandlung der unsozialen Elemente müssen praktische Beobachtung und das Streben nach praktischen Zielen den Ausschlag geben. 2. Als unsozial sind alle zu bezeichnen, die wegen ihres inneren Zustandes durch unsere Strafmittel nicht von der freien und nicht bloß gelegentlichen Wiederholung von Straftaten abgehalten werden können. 3. Wir müssen unter ihnen praktisch vier Klassen trennen: Die geistig Abnormen, die Bettler, Landstreicher und Arbeitslosen, die sehr große Zahl der halblösen, Schwachen, aber nicht abnormen Verbrechernaturen (sogen. Gewohnheitsverbrecher), die oft harmlos und meist ganz ungefährlich sind und die energischen Berufsverbrecher (die sogen. gewerbmäßigen Verbrecher). Eine ganz scharfe gesetzliche Bezeichnung der Gruppen Gewohnheitsverbrecher und gewerbmäßige Verbrecher ist mangels genügender praktischer Erfahrung unmöglich, aber auch unnötig, da die Praxis in der Heranziehung der Verbrecher zu diesen Klassen erfahrungsgemäß sehr vorsichtig ist und da eine feste Ueberwachung der Ausführung der gegen sie zu verhängenden Sicherungsmittel zu fordern ist. Am besten ist die einfache Abstellung auf die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich von weitem, nicht nur gelegentlich in strafbaren Handlungen nicht abhalten lassen. 4. Das Strafgesetzbuch muß die Sicherungsmassnahmen gegen die Unsozialen neben der Vergeltungsstrafe übernehmen. Es muß beide Maßregeln viel entschiedener und systematischer verwenden als der Vorentwurf es tut. Es muß beide einheitlich in die Hand eines Organs, nämlich des Strafrichters, legen. 5. Als Sicherungsmassnahmen sind zu fordern gegen geistig Abnorme Anhaltsoberwachung, gegen Bettler, Landstreicher und Arbeitslose das Arbeitshaus mit möglichst unbestimmter Dauer, gegen halblöse und gewerbmäßige eine mit der Strafe systematisch zu verknüpfende Sicherungsoberwachung, aber nur bei Gemeingefährlichkeit. Zu verwerfen ist der Gedanke des Vorentwurfs, daß diese Klassen stets erhöht schuldig sind und daher streng zu bestrafen sind. Wegen der Vermirung der Begriffe Schuld und Strafe, wie diese in der Praxis heute noch leben, würde eine solche Regelung praktisch mangels genügender Anwendung keinen Erfolg haben. 7. Der Gedanke der Sicherungsmassnahmen gewährt als Vorteile eine praktische klarere Entwicklung der Maßregel, die Möglichkeit der dringend notwendigen mildernden Behandlung der Verwahrten nach dem Vorbild z. B. Englands, wesentlich bei Kulturarbeiten, die Möglichkeit der durchaus zu fordernden unbestimmten Dauer und der weitgehenden vorläufigen

Daß Deutschland so wohlgerüstet auf den Plan tritt, ist mit um so größerer Freude zu begrüssen, als die Stimmung zur Beteiligung an dieser neuen Weltausstellung anfänglich sehr zu wünschen übrig ließ. Erst als England und Frankreich, die vorteilhafte Konjunktur zu nutzen, alle Wägen springen ließen, begann man sich in Deutschland darauf, daß man an Italien vielleicht bei dieser Gelegenheit einen sehr guten Kunden verlieren könnte. Deutschland schlägt mit seiner Einsicht nach Italien sogar den gefährlichen englischen Konkurrenten trotz dessen gewaltigen Kohlenimports. Laut statistischer Berechnung ist in den letzten Jahren Deutschland mit 20 vom Hundert Italiens größter Importeur gewesen.

Obgleich der Staat einen Zuschuß verweigerte und demzufolge auch kein offizieller deutscher Reichskommissar eingesetzt wurde, schlossen sich die zunächst interessierten Großindustriellen zu einem Komitee zusammen, das sich die Vertretung Deutschlands auf der Turiner Ausstellung angelegen sein läßt. An der Spitze dieses Komitees steht der Geheimregerungsrat Professor Dr. Budde, als stellvertretender Generalkommissar fungiert Herr von Kähler, der als deutscher Konsul von Turin in enger Fühlung mit den leitenden italienischen Industriekreisen steht.

Nach den umfassenden Vorbereitungen ist zu erwarten, daß den wackeren Männern und mit ihnen auch dem ganzen deutschen Volk der Eröffnungstag der Turiner Weltausstellung, der 29. April, der langen Mühen und Arbeiten reichen Lohn bringen wird. Josef Sonntag.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Heute geht zum letzten Male im Hoftheater Mohr Kobas Schürre „Der Feldherrndügel“ in Szene. Sonntag, den 28. ds. wird im Hoftheater nach längerer Pause Weckerers Oper „Die Africana“ wieder gegeben. Bosco!

Elektrizitätshalle öffnen sich die Arkaden der noch grandioseren Maschinenhalle, die wieder mit dem imposanten Zeitungsportal in Verbindung steht. Neben dem mittelalterlichen Kastell Maria Christina trägt England hochmütig von einem Hügel herab. Rußland, Ungarn, die Vereinigten Staaten, die Halle für Kunstgewerbe und der Wodopalaß folgen in angemessenen Abstände. Eine neue monumentale Brücke schlägt die Verbindung von einem Ufer des Flusses zum andern. Hier auf der rechten Seite des Po bildet ein phantastisches Wasserloch mit Riesenfall den Mittelpunkt, um den sich die Pavillons gruppieren. Links und rechts davon haben sich Deutschland und Frankreich postiert, recht als müßerten sie sich gegenseitig. Auf der Seite des französischen Pavillons schließt sich Belgien, Brasilien, Ecuador und Argentinien an. Deutschland hält Nachbarschaft mit Serbien und Siam.

Mit breiter Front lagert die deutsche Industriehalle am Po. Die Kaiserkrone trönt die Kuppel. Vom Landungssteg stoßen die Barken ab, die den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer aufrecht erhalten. Im Innern befinden sich die Anstellungen für Raumkunst, Keramik, Goldschmiedekunst, Buchdruck und Photographie, an die sich weiterhin die Lebensmittelausstellung und die Abteilung für Optik, Mechanik und die Textilbranche schließt. Der Kaiser hat der deutschen Ausstellung verschiedene silberne Schiffsmodelle überwiesen, die in der Kuppelhalle aufgestellt gefunden haben.

Nächst Italien, das als Veranstalter naturgemäß den größten Raum für sich beansprucht, verfügt Deutschland in der Turiner Weltausstellung von allen Nationen über die größte Anzahl von Quadratmetern Fläche. In der Verkehr-, Landwirtschafts-, Elektrizitäts-, Luftschiffahrt- und Automobil-Abteilung ist es mit durchschnittlich 3000 Quadratm. bedacht. Die deutsche Industriehalle hat allein eine Ausdehnung von 10.000 Quadratm. Insgesamt bedeckt die deutsche Ausstellung einen Flächenraum von rund 30.000 Quadratm. Frankreich folgt mit 23.000, England mit 20.000 Quadratm.

Entlassung, die Möglichkeit der wegen der Schwierigkeit des Erkennens...

Die Begründung der These.

Zur Begründung führte Professor Mittermaier aus: Der Borentwurf steht in dem...

Sichernde Maßnahme

plagrecht. Die Sicherung darf nicht der Verwaltung überlassen bleiben...

September, Anfang Oktober 1911 einen gemeinsamen Besuch der Turiner Welt-Ausstellung...

In der Versammlung wurde ferner berichtet über eine Anregung des Großherzoglich Badischen Ministeriums...

Auf der Tagesordnung der Sitzung stand ferner die Angelegenheit betreffend Vertretung des Verbandes...

Einem Antrage des Königl. Schwedischen Vizekonsulates in Mannheim folgend, hat sich der Verband...

Ferner wurde dem Geschäftsführenden Ausschuss von der Geschäftsführung Kenntnis gegeben...

Schließlich wurde noch über die Aufnahme von Mitgliedsern und eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. April 1911.

Aus der Stadtratsitzung

vom 20. April 1911.

Der Stadtrat erteilt in Übereinstimmung mit der technischen und Theaterkommission...

Die im Vorlesungsverzeichnis der Handelsschule für das Sommersemester...

An das Gr. Landesgewerbeamt Abt. 2 in Karlsruhe wird das Ersuchen gerichtet...

Bezüglich der im Taubloch 9 verfertigten Baupläne Collinstraße 28...

Der im Vorjahr veräußerte eingeführte Bahnerlehrer nach dem Hofertaler Wald...

kommenheit und mit hinreichendem Temperament, damals, bei dem Festmahl...

„Soporalis“ ist Mannheim der erste Ort gewesen, der mir in selbständiger Initiative...

Die Erinnerung hieran, wie an Emil Vedels hohe Verdienste um Wagner und Wagner...

Herr Hans Sprenger, ein Mannheimer Bürgersohn und in Darmstadt, so wird und von dort geschriebener, bestbekannter Geiger...

Geheimrat Dr. Wilhelm Rang. In Freiburg verstarb im 78. Lebensjahr der berühmte Augenarzt und frühere Leiter der dortigen Universitäts-Augenklinik...

heim-Redarstadt-Hofertaler Wald in jeder Richtung je drei Jüge verfahren...

Der Stadtrat erklärt sich mit der Erstellung einer Straßenbahnlinie von der Lange Röttlerstraße nach der Nordseite des Exerzierplatzes...

An Stelle der bisherigen, unzureichend gewordenen Garde-robe auf dem Schloß...

Für den Vogelschutz sind im Lauf des Monats März im Waldbpark Redarau...

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, mit der ortstragenmäßigen Herstellung der kleinen Riedstraße...

Es wird beschlossen, die Neupflasterung des Charlottenplatzes für den nächstjährigen Voranschlag vorzumerken.

Das Kaiserliche Telegraphenamt hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt...

Vergeben werden:

- a) die Fensterbeschläge und Oberlichtverschlüsse für den Neubau der Pestalozzischule...

Die Lieferung von Männerhemden für das Allg. Krankenhaus an die Firma Gr. Rothschild.

Für den Neubau der Hauptfeuerwache:

- 1. die Mauerarbeiten an das Baugeschäft Philipp Braun hier.

2. die Holzeintragslieferung an die Firma L. Weil u. Reinhardt hier.

Von der Einladung der Lithographischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen zur Besichtigung der Ausstellung von Schillerarbeiten...

Reichliche Sammlung. In der Reichlichen Sammlung gelangen gegenwärtig einige neue Gruppen zur Ausstellung.

Eine öffentliche Versammlung der Rassenangehörigen Mannheims und Umgebung findet heute Sonntag, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Koblenzener D. 2, 15...

Fremdländische Korporationen habe vorgestern unsere Stadt in zwei Hüllen zum Besuch...

Die letzten Gäste wurden durch Vertreter des Verkehrsvereins, der das ganze Arrangement für den Aufenthalt durchführte, und der hiesigen Gartenvereinsvereinschaft...

Hochschulanachrichten. Dr. Friedrich Wandlinger wird zur Erlangung der „Venia legendi“ bei der Philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität...

Verein Volksgenossenschaft. Gute Musik und gute Bücher sind Hauptfaktoren der modernen Jugendbildung.

Preisaufruf. Der Vorstand der Sufelandischen Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin) zu Berlin...

Verband südwestdeutscher Industrieller

Am Donnerstag, den 20. April a. c., tagte im Versammlungssaal des Verbandsbüros zu Mannheim...

In den Geschäftsführenden Ausschuss wurde Herr Fabrikant Dr. C. Schulte-Mannheim, Inhaber der Chemischen Fabrik Badensberg...

Auf Anregung des Südwestdeutschen Komitees für die Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911...

Reisvogelstrom. Meluco: Hans Basting, Selma: Bill Casares-Waag...

Im neuen Theater wird, wie bereits berichtet, Otto Erich Leibes-Schauspiel „Kosmonauten“ wieder im Repertoire aufgenommen.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 23. April, vorm. 11 1/2 Uhr: Matinee: Mozart. Abends 7 Uhr (C): „Die Africana“...

In Vorbereitung befinden sich: Obern etc.; 2. Mai „Regimentsdochter“, 4. „Dogenotto“ (Gastspiele Frieda Dempel)...

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 23. April: „Rosenmontag“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 30. April: „Der Herr mit der grünen Kravatte“, „Cyprienne“. Anfang 8 Uhr.



Wohlfeile Tage!



Samstag bis Samstag
den 22. d. Mts. den 23. d. Mts.

Mit nachstehenden wohlfeilen Angeboten gebe ich meiner werten Kundschaft vorzüglich Gelegenheit, gute Waren äusserst billig einzukaufen

Samstag bis Samstag
den 22. d. Mts. den 23. d. Mts.

Mehrere tausend Kupon Schweizer-Stickereien

welche ich bei meiner letzten Einkaufsreise aussergewöhnlich vorteilhaft erworben habe.

Mehrere hundert Stück

Abgepasste Stickerei-Blusen

Batist-Blusen weiss, mit gest. Vordertheil 1 10 M.	Batist-Blusen weiss reich bestickt 1 50 M.	Batist-Blusen weiss, prachtvolle Ausführung 1 95 M.
Linonbatist-Blusen maroc. hochapert gestickt . . .	Wollmoussline-Blusen reich bestickt . . .	
2.75	2.95	

Batist-Stickereien

für Damen- und Kinderwäsche geeignet
Kupon ca. 4.10 Meter enthaltend
65 Pf.
zum Aussuchen

Batist-Stickereien

in schmal und breit schöne Ausführung
Kupon ca. 4.10 Meter enthaltend
95 Pf.
zum Aussuchen

Madapolam- und Cambric-Stickereien

mit passenden Einsätzen für Leib- und Bettwäsche
Kupon 4.10 Meter enthaltend zum Aussuchen
1.45

Madapolam-Stickereien

in Garnituren, prächtige Muster, äusserst solid
Kupon 4.10 Meter enthaltend zum Aussuchen
1.95

Eine Anzahl Abgepasste Stickerei-Roben

sehr elegante moderne Pieces
12⁰⁰ 17⁰⁰ 22⁰⁰ Mk.

Ca. 1000 Kupon
Madapolam-Doppelfeston
per Stück 4 1/2 Meter enthaltend
40 Pf. und 50 Pf.

Grosse Posten Weisse Wäsche

Damen-Untertassen	65 Pf.	95 Pf.	1.35 M.
Damen-Hemden	95 Pf.	1.45 M.	1.75 M.
Damen-Hemden	1.75 M.	2.00 M.	2.95 M.
Damen-Beinkleider	95 Pf.	1.45 M.	1.75 M.
Damen-Kniebeinkleider	1.10 M.	1.45 M.	1.95 M.
Damen-Jacken	95 Pf.	1.45 M.	1.95 M.
Damen-Nachthemden	2.95 M.	3.75 M.	4.75 M.
Betttücher	1.95 M.	2.25 M.	3.25 M.
Damast-Bezüge	3.50 M.	4.75 M.	5.50 M.
Kissen-Bezüge	75 Pf.	95 Pf.	1.25 M. 1.45 M.

Grosse Posten Weisswaren

Waffelrottiertücher	Stück 35 u. 25 Pf.
Jacquard-Prottiertücher	Stück 75 Pf.
Kinder-Badetücher	100/100 Stück 1.00 M.
Weiss Hemdentuch	80 cm breit Meter 25 Pf.
Weiss Kretonne	80 cm breit, kräftige Ware Meter 35 Pf.
Elsässer Wäsetuch	sehr solide Ware Meter 45 Pf.
Weiss Renforcé	vorzügliche Qualität Meter 55 Pf.
Weiss à jour Stoffe	für Schürzen und Blusen Meter 35 Pf.
Weiss Batist	mit Seidenglanz Meter 45 Pf.
Weiss Batist	marociniert, 120 cm breit Meter 75 Pf.
Bettlamast	120 cm breit, kräftige Ware Meter 75 Pf.
Bettlamast	120 cm breit, elegante Dessins Meter 95 Pf.
Bettlamast	120 cm breit, vorzügliche Qualität Meter 1.20 M.
Kretonne	160 cm breit, für Betttücher, starke Ware, Meter 85 Pf.
Haustuch	110 cm breit, für Betttücher, derbe Ware, Meter 85 Pf.
Halbleinen	für Betttücher, solide Qual. Meter 1.25 u. 95 Pf.

Grosse Posten Baumwollwaren

Sportflanell für Blusen und Hemden	Meter 40 Pf. 55 Pf. 70 Pf.
Hemden-Tulle in schönen Mustern	Meter 38 Pf. 45 Pf. 60 Pf.
Mousseline Imit., neue Dessins	Meter 28 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
Schürzenzeuge in guten Qualitäten	Meter 55 Pf. 65 Pf. 80 Pf.
Binsenflanelle schöne Dessins	Meter 45 Pf. 55 Pf. 65 Pf.
Kleiderzeuge ca. 90 cm breit	Meter 55 Pf. 65 Pf. 85 Pf.
Kleider-Blaudruck	Meter 35 Pf. 45 Pf. 55 Pf.
Bett-Convertüre	Meter 28 Pf. 45 Pf. 55 Pf.
Leinen-Imitat unifärbig u. gestreift	Meter 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf.

Grosse Posten Schürzen und Korsetten

Hausschürzen aus Blaudruck u. Satinosen	45 Pf. 65 Pf. 95 Pf.
Damen-Reformschürzen	Stück 95 Pf. 1.25 M. 1.95 M.
Damen-Empireschürzen	Stück 95 Pf. 1.25 M. 1.65 M.
Damen-Blasenschürzen	Stück 1.45 M. 1.65 M. 2.45 M.
Damen-Zierträgerschürzen	Stück 95 Pf. 1.65 M. 1.95 M.
Damen-Korsetts	aus guten Stoff, mit Spiralfäden Stück 95 Pf. 1.45 M. 1.75 M.
Damen-Korsetts	Pracktafeln m. Strumpfhalter, aus vorz. gem. Stoffen Stück 1.75 M. 2.45 M. 2.95 M.
Kinder-Reform-Schürzen	45-55 60-70 75-85 cm Stück 75 Pf. 95 Pf. 1.25 M.
Kinder-Kimono-Schürzen	Stück 90 Pf. 1.10 M. 1.45 M.

Tischwäsche und Handtücher

Graue Handtücher	Meter 18 Pf.
Gerstenkornhandtücher	weiss mit bunt. Kante, Mir. 22 Pf.
Küchenhandtücher	derbe Qualität Meter 28 Pf.
Dreihandtücher	Halbleinen, weiss mit Berde. Meter 36 Pf.
Jacquard-Handtücher	weiss, 50 cm breit Meter 55 Pf.
Gläsertücher	rot kariert 1/2 Dutz. 95 Pf.
Gerstekorn-Gläsertücher	1/2 Dutz. 1.45 M.
Dreihandtücher	60/110 1/2 Dutz. 2.25 M.
Weiss Gerstekorn-Handtücher	m. Kante, 1/2 Dutz. 1.95 M.
Jacquard-Tischtücher	120 cm lang Stück 1.25 M.
Servietten dazu passend	1/2 Dutz. 1.45 M.
Jacquard-Tischtücher	120/100 Stück 2.45 M.

Für Wirte und Hoteliers

Farbige u. weisse Tischzeuge
in sehr grosser Auswahl ausserord. preisw. dgl.

Grosse Posten Strümpfe und Handschuhe

Damen-Handschuhe	verschiedener Art Paar 10 Pf. 35 Pf. 55 Pf.
Damen-Halbhandschuhe	weiss u. farb. Paar 10 Pf. 25 Pf. 45 Pf.
Damen-Strümpfe	schwarz u. lederfarb. Paar 35 Pf. 60 Pf. 90 Pf.
Herren-Secken	in diversen Qual. Paar 18 Pf. 35 Pf. 45 Pf.
Kinder-Strümpfe	Grosze 1-2 3-4 5-6 7-8 schwarz u. lederfarb. Paar 22 Pf. 28 Pf. 35 Pf. 45 Pf.
Kinder-Strümpfe	schwarz u. lederfarb. Mocco Paar 45 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 80 Pf.

Grosse Posten Herrenartikel und Taschentücher

Herren-Diplomaten	Stück 35 Pf. 45 Pf. 65 Pf.
Herren-Regattes	Stück 45 Pf. 65 Pf. 90 Pf.
Herren-Selbstbinder	Stück 50 Pf. 75 Pf. 95 Pf.
Servitours	weiss Stück 25 Pf. 40 Pf. 65 Pf.
Serviteur und Manschetten	farbig Garnitur 75 Pf. 95 Pf. 1.25 M.
Batisttücher mit Hobloaum	Stück 10 Pf. 15 Pf. 25 Pf.
Taschentücher weiss Linnen	1/2 Dutz. 50 Pf. 60 Pf. 85 Pf.
Batisttücher mit bunter Kante	Stück 8 Pf. 15 Pf. 25 Pf.

Louis Landauer

Mannheim
Breitestrasse
Q 1, 1

DR. ROTH'S
Phosphalin
bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel

Stärke I für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder. Erleichtert das Zerkleinern, stärkt die Knochen, macht die Milch leichter verdaulich. Wird sehr gern genommen. Die Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochen-schwäche etc. Dose Mk. 1.60.

Stärke II für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. Zur Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers. Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt den Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich. Bestes Frühstück- und Abendgetränk. Dose Mk. 1.80. Ausgiebig und wohlschmeckend. Man frage seinen Arzt und verlange Gratisproben. Erhältlich in 9422

Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt vom Hersteller Dr. E. Roth, Nährmittelwerk, Strassburg i. E.

F. 2. 4a Sigmund Hirsch Tel. 1457
 Möbel- Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.
Wohnungs-Einrichtungen
 in jeder Preislage. 13368
 Ausstellung in 5 Stockwerken.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Vornehme
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
 Hugo Schön, Kunsthandlung
 O 2, 9, Kunststrasse. 15196

Gottlob Mamber, Küfer Mannheim.
 Erlaube mir hierdurch höflich anzuzeigen, daß ich Eichelohrweiserstr. 60 eine Apfelwein- und Flaschenbierhandlung eröffnet habe und empfehle Ia. naturreinen Apfelwein, sowie Sinner, hell Export-Tafelbier und dunkel Lagerbier zum billigsten Tagespreis.
 Weinen weiten Abnehmern sichere ich im Voraus beste und reellste Bedienung zu. 48670
 Hochachtungsvoll: G. Mamber.

Seiden FOULARD
 herrliche Dessins
 sehr billig
Modehaus Fels
 15209

Zum Schulanfang!

Wie empfehlen wir beste Qualitäten, die unserer Schulanfangs- und wöchliche Dienste leisten!

<p>Für Knaben!</p> <p>Waschblusen gestreift 3⁵⁰ bis 95 Hg. Waschblusen weiss, mit Kattunstreifen 2⁶⁰ Waschanzüge gestreift 4³⁰ bis 2⁰⁰ Hg. Hosen macine, weiss, gestreift von 1⁶⁵ an Matrosenkragen . . . von 75 Hg an Sweater ausgeh., macine, rot, blau . . . von 1²⁵ an Sweater gestr., mod. Ringel von 1⁶⁰ an Trikots-Hosen macine, rot, blau von 1⁶⁰ an Regenschirme 3³⁰ bis 1²⁵ Kragen alle Formen . . . von 30 Hg. an Servietten glatt 40 Hg. Hosenträger 45 60 95 Hg. Sportgürtel mit Lederbesatz . . . 1⁰⁰ Diplomaten neue Dessins 45 60 Hg. Macco-Hemden je nach Größe von 1⁴⁵ an Macco-Hose je n. Größe von 1⁶⁰ an Macco-Jacken je nach Größe von 1³⁰ an Macco-Hemdhozen je nach Größe von 1⁶⁰ an</p>	<p>Für Mädchen!</p> <p>Schwarze Reform-Hänger-Schürzen von 2²⁵ an Schwarze Reform-Träger-Schürzen von 1²⁵ an Weiße Reform-Hänger-Schürzen von 1⁶⁰ an Weiße Reform-Träger-Schürzen von 1⁶⁰ an Reform-Hosen Schol., macine je nach Größe von 1⁵⁵ an Reform-Hosen Cheriol, macine je nach Größe von 3⁷⁵ an Reform-Hosen Salin, macine je nach Größe von 3³⁰ an Schulbluse blau-weissgestr., bleibtrag., Kattunstreifen, od. ausgeh. 2⁷⁵ 2⁶⁰ Bluse aus blauem Stoff mit Kattunstreifen, od. Aussehen 4²⁵ 3⁹⁵ Bluse aus rotem, blauefarbig, Leinen mit gelappten Matrosenkragen 3²⁵ Korsettchen von 1⁶⁰ an Matrosenkragen Blüsch, od. Spaditel, 1⁰⁵ bis 55 Hg. und aus Kattunstoff Lavaliers einfarbig, schallig od. gestreift 95 bis 18 Hg. Ladigürtel schwarz, rot . . . 95 bis 38 Hg. Haarbänder alle Farben . . . 38 bis 12 Hg. Reform-Hemd aus gut. Chiffon von 1⁵⁵ an Beinkleid aus halblacem Chiffon von 1⁷⁰ an Röschchen aus Chiffon mit Volant von 1⁸⁰ an</p>
---	--

Mützen, Strohhüte in grosser Auswahl.

M. Hirschland & Co.,
 Mannheim, an den Planken.

Teilzahlung
 in dieser Ausführung zu den billigsten Preisen
 offeriert ich:

Betten, komplett sowie einzelne Teile
 Bettstellen
 Matrosen
 Federbetten
 Kleiderschränke
 Bertilons
 Spiegelchränke
 Waschkommoden
 Nachtschränke
 Truemeub.
 Spiegel
 Schreibtische
 Büfets
 Credenzen
 Bücherchränke
 Tische
 Stühle
 Umbauten
 Klurgarderoben
 Divans
 Chaiselongues
 Sofas etc.
 usw. Robest über Holzart launen, u. h. h. h. eich, mahagoni, etc.

Schlafzimmer
 praktisch, weilt
 komplette

Wohnzimmer
 für jeden Geschmack
 komplette

Speisezimmer
 in eich u. mahagoni
 komplette

Küchen
 in jeder Art
 zu den leichtesten Zahlungsbedingungen

Schwegingerstrasse 34
 Ecke
 Sch. Langstrasse

Fremdes Blut.
 Roman von Robert Heymann.
 (Nachdruck verboten.)
 Fortsetzung.

Eugenie sorgte dafür, daß der Ruf Revilliers als Löwe der Gesellschaft in allen Kreisen gewürdigt wurde. Das Frühlingsfest, das er veranstaltete, war eine Sensation, die durch nichts übertroffen wurde. Tausende versammelten sich an einem Tag. Ein Schimmer hüllte das Schloß ein. Die Mädchen der Linde stiegen aus dem Saalboden einer unerhörten Phantasie.

Eine Nacht mit einem phantastischen Feuerwerk, das Schloß und Leids und Wälder in einen Meeressgrund pompejanischer Rots vergaube; ein Diner mit über fünfzig Gedecken; auf den Tischen seltene exotische Blumen. Man war von Duftwellen umschmeichelt. Der Park flammte im Schein von tausend elektrischen Fackeln. Man hatte den Boden für den Tanz geplättet und der Marquis eröffnete den Ball mit einer Polonaise, die er mit Eugenie tanzte.

Vor den Türen barren rosengefärbte Wagen, um die Gäste nach Frankfurt zurückzuführen.

Es war ein venezianischer Abend mit Gondeln und Mandolinen, mit Dheilo und einer Desdemona, die der Star der Pariser Ober war.

Die Baronin Fleur de hatte abgefragt. Aber Thomas Rhoden war vor seiner Abreise nach dem Orient gekommen.

„Aus reiner Neugierde,“ sagte er zu Streblenau. Der wes ihn zurecht.

„Man darf schon gehen: aus Interesse!“

„Das ist zu viel gesagt,“ lächelte Rhoden in seiner forstlichen Weise, wobei sich kaum eine Miene seines Antlitzes verag.

„Nun, diese wunderliche Phantasie, dieser Geschmack verdient Anerkennung.“

„Gewiß. Aber bei mir ist die Neugierde vorherrschend, wie lange dieser Zirkus noch dauert und wann man endlich einsehen wird, daß es wirklich nur ein Zirkus ist . . . elektrische Blenden, Ritter mit Papperastungen und maskierte Reittänze — cest tout.“

Streblenau hatte eine scharfe Antwort auf der Zunge. Aber er jag es vor, die Schellen zu zuden und Thomas Rhoden fieden zu lassen. Seitdem schnitt er ihn.

Nach jenem merkwürdigen Zwischenfall im Salon der Baronin Fleur de war der Marquis verzeilt. Dringende Telegramme hatten ihn nach Rom gerufen, doch nach drei Wochen war er wieder zurückgekehrt, von der französischen Kolonie enthusiastisch empfangen.

Die beiden Feinde grüßten sich kalt, wenn sie sich trafen. Man fühlte in der Gesellschaft wohl, daß zwischen ihnen nicht alles in Ordnung war. Die meisten wiefen lächelnd auf die abgelebten Beziehungen zwischen Thomas Rhoden und der Baronin hin. Doch nach einiger Zeit sah sich Frau de Fleur wieder mit ihm verlobt zu haben. Es wurde eine Reise nach dem Orient geplant und Eingeweihte versicherten, die Baronin Fleur würde von dieser Reise als Frau Rhoden nach Frankfurt zurückkehren. Trafen sich der Marquis und Rhoden in der Zwischenzeit, so lächelte der Kaufmann spöttisch, der Marquis war ganz Genfemar. Aber es lag etwas Dauerndes zwischen ihnen, wie zwischen zwei Raubtieren, von denen eines auf die Kraft seiner Zähne, das andere auf seine Schlaubeit vertraut.

Der Kreis um Madame Eugenie hatte sich immer mehr erweitert. Sie war die Königin der Feste, die der Marquis veranstaltete. Doch Elisabeth war ihre Krone. Revilliers zeichnete Eugenie durch Galanterie, Elisabeth durch zarten Taft und vornehme Zurückhaltung aus. Jede der Frauen verstand ihn auf ihre Art. Eugenie glaubte, die allein Bevorzugte zu sein und betrachtete sein Verhalten Elisabeth gegenüber als reine Höflichkeitssache. Das junge Mädchen aber, das Revilliers als vollendete, vornehme Persönlichkeit nahm, glaubte, er sollte Eugenie den Tribut der Galanterie, der man einmal französische Sitte war und eine Konfession an Eugenie's Eitelkeit darstellte. Sie entschuldigte ihn bei sich und sagte Eugenie an.

Madame Hagens Verschwendungssucht war mit jedem Monat gestiegen. Man hätte meinen können, sie legte es förmlich darauf an, die Frankfurter Gesellschaft durch eine bis dahin fast unerhörte Entfaltung von Luxus zu blenden. Elisabeth konnte diesen Zustand nicht ruhig mit ansehen. Nachdem sie Jahre hindurch den Haushalt geführt und auch in die Vermögensverhältnisse ihres Vaters eingeweiht war, konnte sie leicht berechnen, daß selbst der Reichtum Hagens auf die Dauer solchen Vorfällen nicht gewachsen sein konnte. Da der Vater für die Verschwendungssucht seiner Gattin blind war, hielt es Elisabeth für ihre Pflicht, Eugenie Vorhaltungen zu machen. Das war die erste Ursache einer Entzweiung, die immer tiefer griff. Eugenie nahm Elisabeth's Erklärung, die nicht im Tone des Vorwurfs, sondern nur als sanfter Vorhalt gegeben wurde, für Beleidigung.

„Ich bezweifle nicht, daß Du bis zu einem gewissen Zeitpunkt das ausschließliche und alleinige Recht gehabt hast, alle Ausgaben zu kontrollieren,“ sagte sie scharf. „Ich muß Dich aber darauf aufmerksam machen, daß dieses Recht mit dem Tag aufgehört hat, wo ich dieses Haus als Herrin betreten habe!“

Elisabeth war durch diese brüste Art so sehr gekränkt, daß auch ihre Antwort scharfer ausfiel, als sie sich vorgenommen hatte.

„Du betanst Deine exponierte Stellung in diesem Hause mit solcher Berne, Eugenie, daß ich als Tochter Hagens Dir anstehen

muß: Du bist hier die Gemahlin meines Vaters, aber nicht die Herrin in dem Sinne, wie Du mir so oft zu verstehen bezieht. Du wählst die Ausdrucksweise einer russischen Bojarin, die mit dem Eintritt in ein Haus die Weichen als Selbstgebung übernahm. Es wurden Dir Opfer genug gebracht. Keiner der Diensthoten, die von meiner Mutter Zeiten her hier schalteten, ist mehr da. Alles ist verändert. Ich selbst bin eine Fremde. Nun wohl, ich habe mich damit abgefunden. Doch vor dem Augenblick an, wo Du nicht davor zurückschreckst, auch meinen Vater als Fremden zu betrachten, nehme ich Dich als Feindin!“

Eugenie erschrak ein wenig über diesen Ton, der ohne sichtliche Erregung angewandt wurde. Sie begriff: das war Hagens Tochter. Blut, von seinem Blut, Geist von seinem Geist. Hagens Kraft und Energie, die vor ihr aufstand. Von diesem Moment an ließ sie die Maske fallen. Vielleicht erkannte sie jetzt erst richtig, wie wenig Achtung sie für Hagensches Mut besaß. Auch für den Mann, der Tag und Nacht in seinem Arbeitsraum saß, den sie oft viele Stunden nach Mitternacht ruhelos in seinem Gemächern auf und abgehen hörte. Sie erwiderte scharf und auffallend:

„Belehrungen über meine Ausgaben nehme ich von Niemandem an, das merke Dir, mein Kind. Wenn jemand zum Schluß das Recht dazu hat, so ist es einzig und allein Dein Vater.“

„Du weißt sehr wohl, Eugenie, daß er sich begnügt, die Ausdeutungen zu machen, die Du mit Absicht überhörst.“

„Ein Beweis, daß einzig meinlicher Geist an meinem Leben diese sorgelose Kritik üben kann, die Du beliebst.“

„Du wirst brutal, Eugenie.“

„Ich wage nur meine Rechte, und ich bin entschlossen, sie mit jedem Mittel zu verteidigen.“

„Ich fange an, zu begreifen, daß Du um Mittel nicht verlegen bist.“

Eugenie lachte höhnisch:

„Rens corrigéons le vice du moyen par le vice de la fin.“

„Deine Ausdrucksweise ist empörend!“

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7390

Entstaubungs-Anlagen

stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

Stotz & Cie.
 Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 89.
 Hauptvertretung der Osramlampe.

Heidelberg Hotel u. Pension **Speyerers Hof**
 Altrenom. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof.
 Hübsche Fremdenzimmer m. Pens. v. M. 5.— an. Table
 d'hôte 1 Uhr. Diners à part. v. Mk. 2.— an. Herrliche
 Aussicht. Telefon 70. Prospekte gratis. 124
 Neuer Inhaber: **Eckhardt Schmidt.**

Heidelberg-Schlierbach Endst. d. elkt. Bahn i. Neckartal
Gasthof und Pension Spitz
 Unmittelbar am Walde gelegen. Rest. nach der Karte. Diners
 19—2 Uhr. Große ged. Terrasse. Tel. 490. **Fr. Spitz.** [302]

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“
 inm. d. Stadt. Schöne Fremdenzim.
 Gut bürgerl. Küche, reine Weine. Karlsruher Moninger Bier.
 Mässige Preise. Inh.: **Wilh. Vogelmann.** [6]

Dilsberg a. N. Ausflugs- u. Luftkurort
Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“
 Pension. Sommerfrische. Verkehrslokal des Odenwaldklubs
 und Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: **Jul. Zapf.** [139]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten
 altren. Haus 1. Rang. in schönst.
 Lage. Gesellschafts- u. Garten mit Burg. ff. Küche u. Keller.
 Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-
 Garage. **K. Schäfer,** ehem. Küchenchef. [142]

Schwetzingen mit seinem nun in Blüten-
 pracht stehenden Schloß-
 garten bietet im Mai und
 Juni angenehmen Aufenthalt
 für Alle, die sich kräftigen wollen, namentlich für schwäch-
 liche u. ältere Personen, denen Bergsteigen beschwer-
 lich. Gegenwärtig Spargel-Hochsaison. Gute Restau-
 rants u. Hotels. Verkehrs- u. Gemeinnütziger Verein. [230]

Speyer (in einer Stunde üb. Schwetzingen) großart.
 romantischer Kaiserdom. Ruhestätte von 8
 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft.
 Protestationskirche. Histor. Museum. [159]

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restau-
 ration gegenüber dem Bahnhof
 Empfiehlt den geehrten Touristen,
 Vereinen u. Gesellschaften meine
 grossen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten.
 Grosser Saal — schöner schattiger Garten mit Terrasse. —
 Gute Küche, bestgepflegte Weine, ff. helle u. dunkle Biere.
 Telefon Nr. 19. Besitzer: **Ad. Bechtold.** [95]

Hemsbach a. d. B.
 Vorzüglichsten naturreinen Wein u.
 beste Küche empfiehlt
Frau S. Förster
 Weinstube u. Weinhandlung. 206

Jugenheim an der Bergstr.
 klimat. Kurort
Hotel und Pension zur goldenen Krone
Hotel zur Post und Dependancen
 inmitten großer Parkanlagen gelegen.
 Während der Frühlingszeit die herrlichste Blütenpracht.
 Prachtv. Waldspaziergänge im Gebirge u. in der Ebene.
 Beliebte Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige u. Rekon-
 valeszenten. — Prospekte zur Verfügung. — Elektr. Licht.
C. Rindfuss Söhne. [190]

Marbach im Bekant. Luftkurort
 odw. m. vorzügl. Verpflegung.
 — Schönste Ausflüge: —
 15 Min. v. Stat. Hetsbach —
 Odenwaldbahn —
 „Hotel Pfeifer“.
 Telegr. u. Teleph. Marbach Postamt Beerfelden 17.
 155

Elmstein Endstation Lambrecht-Elmstein
Gast- und Kurhaus zur Burg
 Altrenomiert. Vorzügliche bürgerl. Küche. In Naturweine.
 Spez. Bachforellen. Bill. Pensionspreise. Tel. 6. **Jos. Weiss.** [166]

Baden-Baden Hotel Römerbad
 gegenüber den Grossher-
 zoglichen Badenanstalten.
 Mit allem Komfort der Neuzeit. Mässige Preise. Teleph. 492.
 Besitzer: **C. Saur.** [84]

Badenweiler Schwarzwald-Hotel
 Bevor. Lage dir. am
 Kurpark. Haus 1. Rg.
 Lift. Warmwasserheizg. Schöne Gesellschafts-
 räume. Pens. Prosp. grat. Restaur. Autogarage. Bes.: **H. Stettin.**
 198

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. zur Sonne
 mit Hotel Post, nächst dem
 Bahnhof, anschlief. a. Kurpark. Neu u. komfort einger.
 Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eigene Milchwirtschaft.
 Prosp. versend. Bes. **Karl Hartmann.** [92]

Luisenhöhe (670 m
 ü. M.)
 Pension ☐☐ Café ☐☐ Restauration.
 Freie sonnige Lage, unmittelbar angrenzend an Laub-
 und Tannenwälder. Seiner mittleren Höhenlage wegen,
 als Frühljahrsaufenthalt für Ruhe- u. Erholungsbedürftige
 besonders zu empfehlen. — Vorzügliche Verpflegung. —
 — Pension von Mk. 4.50 an. — Prospekte gratis. —
 Motorwagenverkehr mit Freiburg i. B.
 171. Eigentümer: **M. Kiefer.**

Hirsau Luftkurhaus Waldheim Bleiche
 2 1/2 km vom Bahnhof, geschützte Lage im
 bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus.
 Luftheizung in allen Räumen.
 Das ganze Jahr geöffnet. — Fahrgelegenheit im Hause. —
 Telefon-Anschluss Amt Calw. Sehr mässige Preise.
Ludwig Bech. [91]

Wilderswil Luftkurort, 700 m ü. Meer.
Hotel-Pension Berghof
 bei Interlaken in aussichtsreicher, ruhig. u. staubfreier
 Höhenlage. Pension 6—8 Fr. Juni u. Sept. Ermäss. Prosp. [101]

Brunnen am Vierwald-
 stättersee **Hotel zum Weißen Rössel**
 60 Betten, nächst der Dampfschifflande und am Hauptplatz
 gelegen. Von der Geschäftswelt und Touristen bevorzugtes
 Haus. Pension mit Zimmer Fr. 5.— bis 7.—. [100]

Buchenbach Gasthaus u. Pens. z. Hirschen
 10 Min. v. Himmelreich. 455 m ü. M.
 Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Garten-
 halle, Spielplätze. Prachtv. schatt. staubreie Waldspazier-
 gänge, großart. Ausflüge. Nur selbstgezeugene Weine. Münch-
 ner und Freib. Biere offen. Telefon 28.
 Eigentümer: **Louis Kriebbaum.** [7]

Falkenstein Höllental **Gasthaus u. Pension**
Zum Goldenen Löwen
 25 Min. von Himmelreich od. Hirschsprung. Gut bürgerliches
 Haus. Herrliche Lage, prachtv. Spaziergänge. Vorzügl. Verpf.
 legung. April, Mai, Juni u. von September ab extra ermäß.
 Pensionspreise. Telefon Kirchzarten 15. [177]
 Der Bes.: **F. Albicker-Birkenmeyer.**

Luftkurort Königfeld
 i. Schwarzwald.
 Möbl. Küchen-Wohng-
 mit großer Terrasse, nahe am
 Wald, unter günstigen Beding-
 ungen f. d. Sommermonate zu
 vermieten. 215
 Näh. Frau L. Rappardé.

Hotel Felsberg
 Tel. „Felsberg“ Amt Darmstadt
Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 615 m ü. M.
 Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulan-
 usw., nächster Nähe Olyturm,
 Riesenskule mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner — kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit, ff. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Vereinen und Schulen
 Preisermässigung. 12
 Bes.: **Cl. Hallmann.**

Vom Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeit-
 schriften. Ausführliche Bezeichnungen nach Auswahl.)
Zumohlsenergesetz für das deutsche Reich. Textausgabe mit Ein-
 leitung, Kernworten, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem
 alphabetischem Sachregister. (Nr. 428/430 der bekannten Sammlung
 „Deutsche Reichsgesetze“ in Einzelabdrucken.) Herausgegeben von
 Geh. Justizrat Dr. Karl Goretz, a. d. Professor der Rechte an der
 Universität München. Preis nebst 60 Pfg. in Leinwand 90 Pfg.
 Verlag von Emil Roth in Gießen. Da dieses neue, so viel besprochene
 Gesetz schon am 1. April d. J. in Kraft getreten ist, so ist für alle in
 Betracht kommenden Kreise von größter Wichtigkeit, sich sofort mit
 diesen neuen Gesetzesverordnungen bekannt zu machen. Zu haben
 in den meisten Buchhandlungen, wenn nicht wende man sich direkt an
 den Verlag.

„Das eiserne Jahr.“ Roman von Walter S i e m. (Ver-
 lag von Grethlein u. Co., Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M.)
 Der Roman enthält eine Reihe meisterhaft geschilderter, lebens-
 wahrer Einzelheiten aus dem deutsch-französischen Kriege. Den
 Mittelpunkt der Kriegsepisoden bildet jedoch das tragische
 Liebesleben der deutschen Reitergeneralstochter Marianne von
 Nassow mit dem französischen Generalstabskapitän Francois de
 Bonchalon, dessen bestehender Verlobungskunst Marianne
 unterlag. Als in einer blutigen Reitereschlacht Mariannes
 Vater mit Bonchalon zusammenstieß, suchte ihn ersterer zu
 töten. Aber der französische Offizier entging seinem Schicksal,
 bis ihm bei Strassburg beide Weine abgeschossen wurden. Im
 Lazarett verbrachte, verpflegte ihn Marianne und ließ sich auf
 dem Totenbette mit ihm trauen. Das ist in kurzen Strichen

die Handlung des großartigen, von einem feinfühligsten Schrift-
 steller geschriebenen prächtigen Romans, der in keiner Biblio-
 thek fehlen sollte.
Leben und Lehre des Buddha. Von Professor Richard Pfeiffer. 2.
 Auflage, herausgegeben von Professor D. Lüders, Berlin. Mit einer
 Tafel. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-
 gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens.
 109. Band.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8.
 1910. Geheftet 1.20, in Leinwand gebunden 1.35. Das ebenso inhalt-
 reich wie interessante Bändchen, für dessen Neuauflage die insamlichen
 erfolgten Fortschritte der Wissenschaft durchgehend berücksichtigt
 wurden, kann so auf das Beste empfohlen werden.

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei & m. b. H. in Mannheim ist in zweiter verbesserter Auflage und in geschmackvoller Ausführung das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

erschienen.

Der textliche Inhalt der zweiten Auflage des „Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuches“ hat gegenüber der ersten Auflage eine bedeutende Bereicherung erfahren. — Verkaufspreis pro Exemplar 50 Pfg.

Was enthält das Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch?

- 1) Kurzer Führer durch Mannheim mit schönen Illustrationen und einem Plan der Stadt Mannheim.
- 2) Wo wohnt man in Mannheim? Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser.
- 3) Wo speist man in Mannheim gut? Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser, Wein- und Bierrestaurants und Cafés.
- 4) Wo kauft man in Mannheim vorteilhaft ein? Verzeichnis der offenen Ladengeschäfte aller Branchen mit Angabe der dort erhältl. Waren.
- 5) Was ist sonst in Mannheim sehenswert? Verzeichnis der öffentlichen Ausstellungen, Sammlungen, Vergnügungs-Etablissements u. s. w. nebst Theaterpreisen, Droschken-, Automobil-, Dienstmänner-Tarifen etc.
- 6) Führer durch a) die Pfalz, b) die Bergstrasse und den Odenwald, c) den Schwarzwald, d) die Vogesen einschliesslich Verzeichnis empfehlenswerter Kurhotels, Sommerfrischen, Gasthäuser, Restaurants.
- 7) Eine reiche Sammlung von Vorschlägen für kleinere und grössere Ausflüge in den Schwarzwald, an die Bergstrasse, in den Odenwald, die Pfalz und die Vogesen.
- 8) Grosse farbige Touristenkarte für Südwestdeutschland.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6, 2

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei & m. b. H., Mannheim.

Zwangsvorversteigerung.
 Montag, 24. April 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Handelslokal Q 4, 5
 erst an Ort und Stelle, welches
 näher bekannt gegeben wird,
 im Vollstreckungsweg gegen
 diese Zahlung öffentlich ver-
 steigern: 59479
 9 runde Oefen, 2 Landauer-
 wagen, 2 Schreibstühle, 1
 Schrank, 1 Büffel, 3 Jagd-
 pierde, 6 Saitenharfe, 1
 Jagdmagazin, 30 Hühner, 1
 Büffel, 1 Bett, 1 neue
 Speisezimmer-Einrichtung,
 1 Spiegelschrank, 1 Bogen, 1
 Motor-Fahrrad, Bureau-
 Stuhl, 1 Koffenschrank sowie
 verschiedenes.
 Mannheim, 22. April 1911.
 Welter, Gerichtsvollzieher,
 Max-Josefstr. 28 III.

Zwangsvorversteigerung.
 Montag, 24. April 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Handelslokal Q 4, 5
 hier gegen diese Zahlung im
 Vollstreckungsweg öffentlich
 versteigern: 59478
 1 Braut, 1 Gig, Möbel
 und Sonstiges.
 Mannheim, 22. April 1911.
 Welter, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.
 Montag, 24. April 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Handelslokal
 Q 4, 5 hier gegen diese Zah-
 lung im Vollstreckungsweg
 öffentlich versteigern: 59474
 Möbel u. verschiedenes.
 Mannheim, 22. April 1911.
 Welter, Gerichtsvollzieher.

Nachlass-Vorversteigerung.
 Im Auftrag des Nachlass-
 verwalter versteigere ich die
 zum Nachlass der Frau Lina
 Lindenberg geb. von Penz
 gehörige nachbenannte Mobili-
 arie am:
 59451
 Dienstag, 25. April 1911,
 vormittags 9 Uhr u. nach-
 mittags 2 1/2 Uhr
 E. 2, 18, 4. Stock
 öffentlich gegen bar:
 mehrere Stühle u. Stuhl-
 harter, u. Federbetten, 2
 Schreibtische, 1 Schreibtisch-
 und 1 Sekretär, 2 Freier-
 schränkchen, 1 Spiegelkasten
 1 Büffel geschlagen u. Kar-
 wasser, 1 Tisch und 4 Stuhl-
 sessel, 1 Sofa, 1 Boden-
 reppiche (Sammet), 1 Bild-
 formmode u. Karmor u.
 Spiegel, 1 Weichholz u.
 Karmor, Nachttische u. Kar-
 molen, 1 Rührschüssel, vier-
 zehne u. ovale Tische, 1
 Substanzstuhl, 1 Servierstuhl,
 ein- und zweifach, Schränke,
 1 Kasten u. Spiegel, Stän-
 dere, Rohrstühle, 1 Schau-
 feldstuhl, 1 Rührstuhl, Stuhl,
 1 Regulator, Spiegel, Bild-
 er, Viller, Silber: Koffer,
 Gabeln, Messer, Schalen etc.,
 Gold u. Schmuckstücke: Bros-
 chen, Ohrringe mit Perlen,
 Ringe, Medaillon, goldene
 Damenuhre etc.; Gläser und
 Porzellan, Weiss, Tisch- und
 Bekleidungsgegenstände, Fran-
 cosen, 1 Badewanne, 1 Gäh-
 bed u. M. H. 1 Mäntel-
 schrank, 1 Weichholzstuhl, 1
 Beschreibtisch, 1 Bild-
 schrank, Rührschüssel und
 Sonstiges.
 Theodor Michel, Vollzieher.
 N.B. Die Gold- u. Silber-
 sachen, Weichholz, Kleider u.
 Porzellan werden vormit-
 tags, die Möbel nachmittags
 versteigert.

Kaufversteigerung.
 Im Auftrag des Kaufver-
 walters Herr Jacob
 Dann, versteigere ich die zu
 der Kaufversteigerung des
 Kaufmann Hans Paul ab-
 gehörigen nachbenannten Gegen-
 stände am:
 59452
 Dienstag, den 25. April 1911,
 vormittags 10 Uhr
 in F. 2, 18, 4. Stock
 öffentlich gegen bar:
 1 Weißleinwand, 2 Weißlein-
 wand, 1 goldene Membranen-
 uhr (Schwartz), 1 gold. Uhr-
 feile, 1 Uhr mit Weiss, Weis-
 ser, Gabel etc., 1 Handspiegel,
 arabisches Messer.
 Theodor Michel, Vollzieher.

Die Gegenstände werden
 in der Wohnung der Frau
 Lindenberg im W. 5. öffentlich
 um 10 Uhr versteigert.
Dampf-Versteigerung.
 Montag, den 24. April 1911,
 vormittags 10 Uhr
 versteigere ich in der Ver-
 steigerungsweg gegen diese
 vorhandene Dampfmaschine.
 Mannheim, 19. April 1911.
 Stadt-Versteigerung:
 R. 18. 1079

Stiftungsvorversteigerung.
 Die Gemeinde Wilhelmshafen
 wird versteigert
 Montag, den 24. April 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 im Rathaus daselbst die
 Kaufversteigerung der Stiftung
 im W. 5. öffentlich auf die Dauer
 von 12 Jahren. 14979
 Die Bedingungen liegen
 bei dem Versteigerungsweg
 gegen diese Zahlung auf dem
 Rathaus daselbst auf.
 Wilhelmshafen, 8. April 1911.
 Das Bürgermeisteramt:
 Beckenbach.

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. T 1, 1
 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Aus unserer Abteilung **Glaswaren**

Eckenseidel
 0.4 0.35 0.3 L
 18 Pl. 22 Pl. 18 Pl.

Pilsner-Seidel
 0.5 L
 26 Pl.

Likörgläser
 Ballon 1/50
 7 Pl.

Münchner-Seidel
 0.4 L 0.35 L
 22 Pl. 25 Pl.

Wilhelmbecher
 geschlossen 0.5 L
 48 Pl.
 da glatt 0.5 L
 28 Pl.

Römer
 antiker Stil
 42 Pl.

Römer
 1/4 L 1/2 L
 28 Pl. 42 Pl.

Weinflaschen
 1/4 L 1/2 L
 12 Pl. 18 Pl.

Weingläser
 1/3 Rippen oon.
 9 Pl.

Humpen
 1 L 2 L 3 L 4 L
 42 Pl. 62 Pl. 72 Pl. 98 Pl.

Wien-Seidel
 0.3 Ltr. 0.4 Ltr.
 32 Pl. 35 Pl.

Henkeltöpfe
 0.3 0.4 0.4 Ltr.
 22 23 25 Pl.

Becher
 1/4 Ltr. leicht 7 Pl.
 0.3 Ltr. schwer 10 Pl.

Galvanit zum Selbstvernickeln, Verkupfern, Verzinken usw. Dose **125** Mk.

Stangengläser
 0.4 0.35 0.5 Ltr.
 10 13 15 Pl.

Wassergläser
 1/3 Rippen
 6 Pl.

Vasen gezogen
 30 35 38 cm
 58 Pl. 78 Pl. 1.25
 40 50 60 cm
 1.45 1.95 2.95

Holländer Weinflaschen
 geschliffen
 1/4 L 1/2 L 1 L
 58 Pl. 75 Pl. 1.15

Tortenplatten
 auf Fuss, 32 cm
 Stück 98 Pl.

Weingläser „Mathilde“
 18 Pl. grün 20 Pl.

Glasteller neue Muster
 Stück 6 Pl.

Weingläser geschliffen
 Stück 38, 36, 24 Pl.

Bekanntmachung.

Die Kapael Glich Witten, Waisen- und Stipendien-Stiftung hier betr.
 Nr. 220, Maj 6. Juni 1911 hat zu vertellen:
 I. Aus der Kapael Glich Witten, Waisen- und Stipendien-Stiftung die Summe von 2000 Mk. an eine Anzahl bedürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht bedürftiger Witwen und Waisen hiesiger Stadt.
 Unterstützungsgelder, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und familiären Verhältnisse enthalten müssen, hat bis 5. Mai 1911 außer einzureichen.
 II. Aus der Kapael Glich Witten-Stiftung die Summe von 1000 Mk. die dann Verwendung finden soll, um unermittelten jungen Waisen von hiesigen Familien die höhere Ausbildung zu einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Beruf zu ermöglichen. In diesem Zweck hat drei Jahresstipendien für den Besuch von Hochschulen hiesiger Art (Universitäten, technischen Hochschulen, Fort-, Landwirthschaftl., Bau-, Kunst-, Musik-akademien, Konservatorien u. s. m.) an solche Stipendiaten zu bewilligen, welche die Mittelstufe mit dem Zeugnis der Reife absolviert haben. Die Bewerber um Stipendien müssen Angehörige des Deutschen Reiches sein und müssen ihren Unterhaltungsbedarf im Sinne des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1878 in Mannheim haben.
 Bewerbungen, denen entsprechende Zeugnisse über die Verhältnisse und anderwärts das Zeugnis der abgelaufenen Mittelstufe, sowie Zeugnisse über die Art und Leistungen auf der Hochschule, wenn der Bewerber schon mindestens ein Semester an ihr studiert hat, beizulegen sind, wollen ebenfalls bis 10. Mai 1911 bei uns eingereicht werden.
 Mannheim, den 20. April 1911.
 Stiftungskommission:
 von Hollander. Wögle.

Warnung.

Nr. 101001. Die Firma Dr. Arthur Erhard G. m. b. H. in Berlin treibt im Zeitungsdienst und Prospekturen in aufdringlicher und prozeduraler Weise ein „Kerosin-Röhrenmittel“ an. Es werden alle möglichen gesundheitslichen Störungen als Verformung einer vorhandenen oder beginnenden Herzkrankheit geschildert und den angelegentlichsten Besuchen und Kränken wird als angeblich ständiges bewährtes, wirksames Mittel, um dem geschwächten Kreislauf wieder aufzuhelfen und es vor Störungen zu schützen, das Kerosin empfohlen. Kerosin ist vermehrt der in ihm enthaltenen Phosphorverbindungen imstande sein, einen Ertrag für verbrauchte Gehirn- und Rückenmarksubstanzen zu gewahren.
 Nach einer Warnung, die das Nat. Volkspolizeiamt Berlin bereits im Jahre 1908 veröffentlicht hat, bezieht Kerosin im wesentlichen aus einem mit Benzol und Toluol vermischten Gemenge von gereinigtem Gasöl, Riech- (Phosphorwasserstoff, Nitrobenzol und Benzolnaphthalin).
 Wer sich das „auslösende Bad“ und eine „richtige Prozedur“ scheitern ließe, erhält drei Tabletten als Probe mit dem Kerosin, das diese nützlich und nicht die Wirkung des Kerosins beweisen können; charakteristisch für das Kerosin sind diese Tabletten in jedem, das gleichzeitig, ohne das eine Benetzung vorliegt, eine Kerosin-Substanz mit 3 Dosen Kerosin folgt.
 Die Kerosin-Substanz beträgt 0.75 Mk. Bei Verneinerung der Warnung folgt dann in einem weiteren Schreiben ein „Ausnahmungs-Angebot“ von 4.10 Mk. für dieselbe Substanz.
 Vor dem Bezug des unverhältnismäßig teuren Mittels, das die ihm angedrohten Wirkungen keineswegs bewirkt, wird hiermit gewarnt.
 Mannheim, den 18. April 1911.
 Ortsgesundheitsrat:
 Ritter. Krugler.

macht, daß unsere vielfachen Aufforderungen an das Publikum, bei dem Schuge des Waldparks, insbesondere auch der eben erst neu angepflanzten Waldhauden und Obstplantagen mitzuwirken, von sichtbarem und erfreulichem Erfolge begleitet waren.
 Im Interesse der Erhaltung und Verschönerung unserer Anlagen, die wir dem Schuge des Publikums empfehlen, bitten wir auch in diesem Jahr um freundliche Unterstützung des Ökonomiepersonals, das anwesend ist, alle Zuwiderhandlungen gegen § 90 der Straßenpolizeiverordnung zur Verhinderung nachdrücklicher Bestrafung zur Anzeige zu bringen.
 Mannheim, den 4. April 1911.
 Bürgermeisteramt:
 Martin. Riemann.

Hubert Schöttle
 S 6. 37 Telephon 4888 S 6. 37
 Installationsgeschäft und Bauspenglerei.
 Lager von 150-38
Beleuchtungskörper und Badeeinrichtungen
 jeder Art, sowie sämtliche Zubehörteile für Gas und elektrisch.
 Ausführung von Kellergeländen.
 Reparaturen prompt und billig.
 Frachtbriefe über Ort, nach vorzuzug in der Dr. B. Gassner Buchdruckerei

Warnung.

Bekämpfung der Kupferfälscheri und des Heilmittel-Schwindels — Mittel gegen das Schwärzen — betr.
 Nr. 10001. Von Heinrich Wenzel in Bad Röhndorf am Rhein, der sein Gewerbe auch unter der Adresse Julius Wenzel, Chemiker in Fricken bei Köln betreibt, wird in einem Artikel, das er direkt an das Publikum versendet, ein Mittel gegen das Schwärzen angeboten.
 Wegen Einföndung von 2 Mk. erhält man unumstößlich und auf Reklamation 2 Kisten gemittelter Papier mit dem Aufschlag, sich damit den Mund zu verkleben.
 Wie warnten vor diesem Schwindel.
 Mannheim, den 18. April 1911.
 Ortsgesundheitsrat:
 Ritter. Krugler.

Bekanntmachung.

Die Kupplungen im Waldpark sind durch den Waldhauden und Waldblumen, sowie dem Aufsteigen der Sträucher und Bäume nimmt auch in diesem Jahre das unzulässige und unüberlegte Abschneiden und Abbrechen von Blumen und Pflanzenstücken dringt überhand, das der Waldparkföhrer von der angebrachten Verbotstafeln beinahe wachlos dagegen ist. Wir haben im vorigen Jahre die Erfahrung ge-

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstverschuldeten Kleinrentner zur Unfallversicherung betreffend.
 Nr. 29. Der Antrag der Behörde der selbstverschuldeten Kleinrentner von Mannheim, Röhndorf, Weidenau, Waldhof und Seidenheim pro 1.11. Quartal 1911 der Versicherungskasse der selbstverschuldeten Baugewerbetreibenden in Straßburg i. E. liegt gemäß § 28 des Baugewerbetreibenden-Gesetzes vom 20. Okt. 1908, an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzahlung — alles Maßstab, Vitera F 1 Nr. 6, Zimmer Nr. 6, parterre, offen.
 Einsprüche hiergegen sind beim Gewerkschaftsverband einzureichen, jedoch in der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzahlung einzubringen.
 Mannheim, den 18. April 1911.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Winter.

Reitunterricht.
 An den neu beginnenden 16984

Reitlehrkursen

können noch Damen und Herren teilnehmen. Reflektanten wollen sich bitte wenden an **Friedr. Reichert**, Reitinstitut, Schwetzingenstr. 28. Tel. 3069.

Stellen finden.
 Auf sofort eine brauchbare **Verkäuferin.**
 Emma Rose, E 1, 17
 Herrenmode-Vertrieb, 59470

Möbl. Zimmer
 Gäßchen möbliertes **Wohn- und Schlafzimm.**
 in neu erbauten Hause, mit der Hauptpost (entl. in Penn) zu verm.
 4918
 Anfragen Q 1, 4, 2

Handl. den gefälligen Anstaltsverordnungen oder ent...

Die Statuten der Firma, die ein Kartellgesetz und...

Sandelsregaffier.

Seine Bankstrasse No. 2, Sand X, O. J. 8 wurde heute...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Handelsregaffier.

Seine Bankstrasse No. 2, Sand X, O. J. 8 wurde heute...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Handelsregaffier.

Seine Bankstrasse No. 2, Sand X, O. J. 8 wurde heute...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Die unter der Firma „Sare Cui Company, Series C“...

Städtische Handelsfortbildungsschule Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in der Anzahl aufgenommenen Schüler beginnt
Donnerstag, 27. April, morg. 8 Uhr
Die verehrlichen Firmen werden höflichst gebeten, den setz. Pflichtigen das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.
Mannheim, den 20. April 1911.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Verein zur Förderung des israelitischen Religions-Unterrichts G. V.

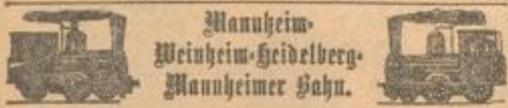
Das neue Schuljahr beginnt Sonntag den 23. April und erbitten wir uns Anmeldungen am gleichen Tage Vormittags 10-12 Uhr im Schullokal M 4, 7 parterre.
Der Vorstand. 23010

Hebräische Schule (Verein Moses Klausstiftung)

Die Anmeldungen für den Unterricht in der Hebräischen Schule werden am 23. April vormittags von 11-12 Uhr im Klausgebäude F 1. 11 entgegen genommen.
Die Schulleitung:
Dr. Steckelmacher
Stadtrabbiner.

Die Heilsarmee M 3. 10

Sonntag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr
Extra-Versammlung
geleitet von Majorin Holm aus Stuttgart.
— Jedermann freundlichst eingeladen. — 49175



Aus Anlaß der Baublüte an der Bergstraße verkehren am Sonntag, den 23. April ds. Js., außer den jahresplanmäßigen Sonntagszügen nach Neckarhausen (Schriesheim) folgende Sonderzüge:
Mannheim Stadt (Friedrichschule) ab: 1^o und 2^o Uhr nachmittags.
Neckarhausen Bahnhof ab: 3^o Uhr abends.
Nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim kommen bei allen Zügen Sonntagsfahrkarten zur Ausgabe.
Mannheim, den 21. April 1911.

Neckardampfschiffahrt

Wiedereröffnung der Personenfahrten zwischen
Heilbronn—Eberbach—Heidelberg
am 7. Mai laut Fahrplan. Gesellschafts-, Schüler- und Sonderfahrten zu ermäßigten Fahrpreisen. Nähere Auskunft und Fahrpläne unentgeltlich durch die Direktion in Heilbronn, Telefon 38 und durch das Heilbronner Schiffahrts-Commissariat, Mannheim, K 3. 16. 11057

Grosse Parteen zurückgesetzte Tapeten u. Tapeten-Resten

zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

A. Wihler

3, 4a, 2. St. Mannheim Planken
Telephon 676. 11269

Mit dem 1. Mai

beginnen in der Zuschneideschule
Szudrowicz & Doll, F 1, 3, Breitestraße
neue Kurse für Schulentlassene Mädchen ohne jede Vorkenntnisse in der Damenschneiderei. Die gründliche Ausbildung zur selbständigen Kleidermacherin oder Zuschneiderin geschieht in der bekanntesten, besten Weise wie bisher, indem die Mädchen so viel Kleider, Hüten, Mäntel, Jacketts u. Kindergarderoben selbständig auszeichnen u. fertig arbeiten, bis sie ihre volle Selbständigkeit erlangt haben.
49183

Die schönste Baumbüte

ist zur Zeit im
Tel. 522 Pension- u. Hotel-Restaurant Tel. 1601
Siebenmühlental
in Heidelberg. Inh.: E. Hess aus Mannheim.

Griesbach

Schwarzw. Station Oppenau. 1 Kammerhand mit 4 1/2 Zim., Küche, Bad u. 1000l. Wassertank. auf dem Hof ein Obst- u. Gemüsegarten. Kauf Fr. Schreyer.
Griesbach Schwarzw. Station Oppenau. 3 neu möbl. Zimmer mit 1000l. Wassertank in einem. Kauf Fr. Schreyer.
Schwarzw. Station Oppenau. 1 Kammerhand mit 4 1/2 Zim., Küche, Bad u. 1000l. Wassertank. auf dem Hof ein Obst- u. Gemüsegarten. Kauf Fr. Schreyer.

Wiesloch Gasthof zur Pfalz

Altrenom. Haus, bekannt durch gute Küche u. selbstges. Weine.
Teleph. 111. Hon.: Kanauer. 1118

Kein Laden! Möbel. Kein Laden!

Geschmackvolle bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen:

I. zu M. 985.—	II. zu M. 1360.—	III. zu M. 1630.—
a. Küche, Pitschpine mit Linoleum compl. M. 145.—	a. Küche, Pitschpine mit Linoleum compl. M. 160.—	a. Küche, Pitschpine mit Linoleum compl. M. 185.—
b. Schlafzimmer natur eiche gewicht m. Intarsien m. 100 cm brt. 6tür. Spiegelschr. compl. M. 480.—	b. Schlafzimmer mahag. mit Intarsien m. 100 cm brt. Spiegelschr. compl. M. 580.—	b. Schlafzimmer hell nussb. m. Intarsien m. 6türig. Spiegelschr. 180 cm breit compl. M. 655.—
c. Wohnzimmer eiche gewicht 1 Büfett 1 Diwan nach Wahl 1 Auszugtisch 4 Lederstühle M. 360.—	c. Speisezimmer eich. dunk. gewicht 1 Umbau 1 Diwan nach Wahl 1 Serviertisch 1 Auszugtisch 4 echte Lederstühle M. 620.—	c. Speisezimmer eichen schwarz gew. 1 Büfett 150 cm breit 1 Umbau 1 Kredenz 1 Diwan nach Wahl 1 Auszugtisch 120/85 cm 6 echte Lederstühle M. 790.—

Langjährige Garantie! Besichtigung erbeten! Prime Referenzen!

Wilhelm Schönberger S 6, 31

FrISCHE Sendungen eingetroffen

Hochfeine Ananas-Tomaten Pfund 60 Pfg.
Schlangen-Gurken, Radieschen, Waldmeister
Citronen Dutzend 40 und 50 Pfg.
Garantiert feinste Messina-Blut-Apfelsinen Dutzend 80 Pfg. und M. 1.10
Feinste blonde Messina-Apfelsinen Dutzend 45, 55, 70, 90 Pfg. und M. 1.10
Äpfel in grosser Auswahl
Nudeln und Macaroni billigst und aus bester erstklassiger Bezugsquelle
Täglich frischen Kopfsalat.
Sämtliche Gemüse billigst.

Alles frei ins Haus. Alles frei ins Haus.

Markthalle Q 3, 16 □ Otto Gehrman

Telephon 7119. 49175

Reiss'sche Sammlung.

Wegen Aufstellung neuer Gruppen bleibt die Reiss'sche Sammlung bis 1. Mai geschlossen.
Verein für Naturkunde.

Verloren

auf dem Wege Gr. Neuzellstr. bis Pöhlentor, ein
goldenes Halskettchen
mit Anhänger, eingraviert „Jena“. Abzugeben: Große Neuzellstr. 7, v. Gnar. 39471

Entlaufen

ein kleiner Rehpincher schwarz gelb gezeichnet löhrt auf „Rati“. Abzugeben gegen gut. Bel. Pariring 25 2. St.

Stellen suchen.

Alteinsteb. Frau in mittl. Jahr. sucht für sof. vorkommende Stellung als Haushälterin zu einzeln. Herrn o. Dame. Offert. unt. Nr. 49154 an die Exped. ds. Bl.

Nächsten Dienstag

bestimmt Ziehung
Grosse Südpolar Geldlotterie
Hauptgewinne M. 60000, 40000, 20000.
Lose à M. 3,30 empfiehlt 15254
Lotterie-Debit **Moritz Herzberger** Mannheim E 3, 17

Verlobte

kaufen ihre Ausstattung am billigsten bei
14850
R. Fürst, Möbelhaus
S 1, 16/17 Mannheim S 2, 4
Grösste Auswahl Langjähr. Garantie

Börsen-Restaurant part.

E 4, Planken.
Anerkannt gute Küche - Dinners und Soupers à Mk. 1.50, Abonnement 1.20 - Suppe 1 Gang u. Dessert 85 Pf. - Abendplatten von 70 Pf. an ff. Biere und Weine.
15267 **J. A. Hofmann.**

2er Club Mannheim.

Unseren verehrlichen Mitgliedern die traurige Nachricht, dass unser langjährig. ordentliches Mitglied
Herr Friedrich Bleichroth
durch den Tod abgerufen wurde. 23062
Die Beerdigung findet Montag, 24. April, nachmittags 3 Uhr statt.
Die Mitglieder sammeln sich an der Leichenhalle.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gedruckten Wertzeichen soll in öffentlicher Submission vergeben werden. 10890
Die Unterlagen sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.
Interessenten werden eingeladen, ihr Angebot hierauf verschlossen und mit der Aufschrift: „Wertzeichenlieferung“ versehen bis längstens
Freitag, den 23. April 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, bei dem städtischen Materialamt L 2, 9 einzureichen. Näheres darüber liegen zur Einsicht aus.
Mannheim, den 19. April 1911.
Städtisches Materialamt:
Hollmann.

Bitte probieren Sie die neueste feinste Eierleigware

> Eckroni <

welche Maccaroni und Nudeln übertrifft, hergestellt aus bestem Rohmaterial unter Verwendung von nur frischen (nicht conservierten) Eiern und Sie werden von der Vorzüglichkeit überrascht sein. 15226
Sileinger Fabrikant
S. Selb, Eiernudel-Geschäft F 4, 17
selbster 3 1. 15.

Vermischtes.

JAKOB PULKO

Mannheim N 3, 3
empfehl. sich in Aufertigung von 59461
Damen-Kostümen
und
Mänteln
Aenderungen und Ausbesserungen prompt und billig.
Damenschneiderin
Fr. Gertrud Staiger
wohnt jetzt 49196
T 6, 30 part.
N. d. Ringes.

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke

in Luxus- und Gebrauchsgegenstände in reichster Auswahl empfiehlt billigst
S. Kugelmann
Planken E 1, 16.
15225

5 Zimmer-Wohnung.

in ganz ruhigen Hause per sofort oder später preisw. zu verm.
Schwetzingerstr. 16 (am Kaiserring.)
Viliten-Karten liefert in gezeichnetester Ausführung
Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mietgasuche

Gut möbl. Zimmer mit d. ohne Pension im Innern d. Stadt v. 15. Mai er. gelocht. Offerten m. Preis unt. Nr. 49174 a. d. Expedition d. Bl.
Kein möbliertes Zimmer
ab. mit Pension gelocht. Off. mit Preisang. u. Nr. 59445 an die Exped. ds. Bl.

Kaufen Sie Ihr Maimarktlos à M. 1. — (11 Stück 10) Ziehung 3. Mai nur aus der Glückskollekte Schmitt, F 2, 1.

Fuchs Größtes und vornehmstes Kredithaus

Zur Kommunion!

Neu eingetroffen:

Anzüge für Kommunikanten

Herren-Anzüge

Damen-Konfektion

Anzahlung von 3 M. an. Abzahlung wöchentlich von 1 M. an.

Nur **Kleiderstoffe** in allen Farben. **Schuhe** für Herren und Damen.

Möbel jeder Art.

N. FUCHS

Mannheim D 5, 7 Eckhaus

Die moderne Frau kocht nicht mehr in der veralteten Weise und verbringt den ganzen Vormittag am Herd, sondern sie benützt den

Spar-Koch-, Brat- u. Back-Apparat „Oekonom“

Spart viel Zeit, Geld und Arbeit.

Besuchen Sie das Probekochen am Montag, den 24. April nachmittags 4—6 Uhr in **Kasinosal, R 1, 1.** — Eintritt frei.

Hermann Bazlen.

Buntes Feuilleton.

— Wenn der Vater mit dem Sohne —. Eine schwierige Verwandtschaft ist dieser Tage in einem Dörfchen der Altmark zustande gekommen. In Dühringshof bei Sandberg hat, nach der „R.“, kürzlich ein 53jähriger Bauerngutsbesitzer und dessen 23jähriger Sohn zwei Schwestern geheiratet. Der junge nahm sich die 23jährige zur Frau, während der Vater die 19jährige ehelichte. Der Stand der gegenwärtigen Verwandtschaft ist nun also der, daß Vater und Sohn Schwägerleute geworden sind und die 19jährige Schwester die Schwiegermutter ihrer 23jährigen Schwester. Die Schwiegertochter des Bauerngutsbesitzers ist seine Schwägerin, seine Frau, die Schwiegermutter, gleichfalls Schwägerin ihres Schwiegerohnes. Die 19jährige Wittin ist die Stiefmutter ihres 23jährigen Schwiegerohnes und Schwagers geworden. Noch viel schwieriger wird aber die Verwandtschaft, wenn aus der Doppelheirat Kinder hervorgehen. Die respektiven Cousins oder Cousins werden dann gleichzeitig Onkel und Nefse. Der 23jährige Bauerngutsbesitzer und seine 19jährige Wittin werden dann zu den Kindern ihres Sohnes gleichzeitig Großvater bzw. Großmutter, Onkel und Tante. Die Kinder, die aus der Ehe des älteren Gutsbesitzers entspringen, werden zu ihrem Onkel, dem jungen Gutsbesitzer Bruder oder Schwester. Wie die Verwandtschaftsverhältnisse sich aber in einer dritten Generation gestalten, das müssen spätere Genealogen berechnen.

— Was für einen Hund halte ich mir? Der bekannte naturwissenschaftliche Publizist Dr. Th. Zell gibt in einem Artikel „Ehle Hunde“ in „Meer Land und Meer“ auf diese Frage folgende Antwort: Wer einen Hund zu einem bestimmten Zwecke braucht, kann kaum darüber im Zweifel sein, welche Rasse er wählt. Anders liegt die Sache für den, der sich aus Liebhaberei einen Hund anschafft. Hier kommt es zunächst darauf an, ob er auf dem Lande oder in der Stadt, womöglich in der Großstadt wohnt. Alle langhaarigen Hunde bedürfen beispielsweise in der Großstadt einer besonderen Haarpflege, da sie länger haaren als in natürlichen Verhältnissen auf dem Lande, ganz abgesehen davon, daß das Haaren eines in der Wohnung gehaltenen Hundes schon bei kurzhaarigen kein Vergnügen ist. Der Hund ist sehr flugbar, wie der Jagdhund, schwer auf den Mann zu dreschieren. Der Jagdhund ist überdies von einer solchen Jagdleidenschaft befeuert, daß er selbst mit fremden Leuten auf die Jagd geht. Deshalb wählt er zum Stadthund nicht, auch ist er trotz seiner guten Nase nicht zum Polizeihund zu gebrauchen, weil ihn die Führer des Bildes viel mehr als die des Menschen interessieren. Windhunde bedürfen des Anlaufs und sind deshalb für den vielbeschäftigten Großstädter nicht zu empfehlen. Auch sind sie wenig anhänglich, was ich mir nur erklären kann, daß ihre Vorfahren gewöhnlich allein, nicht wie die anderen Windhunde, in Rudeln jagten. Dachshunde sind wenig gehorsam und nagen gern, haben aber den großen Vorzug, daß sie, wie unsere Vögel, wenig Anlauf brauchen. Spitze und Schäferhunde sind wachsam und scharf, nur der Colli scheint häufig feig zu sein. Für Reiter sind Pinscher und Terriers die besten Begleiter. Merkwürdigerweise gehen viele Terriers trotz ihrer Schneidigkeit nicht ins Wasser.

— Ein Prozeß wegen ver schluckter „blauer Lappen“. Aus Schweidnitz wird uns geschrieben: Die Hundertmarkscheine haben in der letzten Zeit viel Stoff geboten, darüber zu reden. Die Hundertmarkscheine mit dem freien Feld und der Kellame darauf, oder der Rotigen, die man darauf findet, sind noch nicht das Sensationelle, was über den Hundertmarkschein zu sagen ist. In Schweidnitz wurde kürzlich ein Prozeß verhandelt, der sich um einige ver schluckte Hundertmarkscheine drehte. Der Ehemann dieser kostbaren Speise war der Handelsmann Robert Winkler, der mit seinen Gläubigern gar oft in Konflikt geriet. Nun ließ ihn einer seiner Hauptgläubiger, der Gastwirt Franke, allenthalben von dem Gerichtsvollzieher verfolgen, um wenigstens in den Besitz eines Teiles seines Geldes zu gelangen. Der unglückliche Schuldner

hatte nun eine Anzahl von Fichtenpflanzen im Gesamtwerte von 215 Mark verkauft, und wollte mit seinem Gelde, das er dafür eingenommen, eben demnächst losziehen, als das Schreckgespenst seines Lebens, der Gerichtsvollzieher sich ihm nahte, und das Geld mit Beschlagnahme belegte. Winkler sah im Geiste schon, wie die beiden blauen Lappen verschwinden, das war ihm aber durchaus nicht recht, zumal er absolut nicht die Absicht hatte, davon seine Gläubiger, wenn auch nur teilweise zu befriedigen. Er wußte sich keinen andern Rat, als daß er die beiden Hundertmarkscheine, die eben noch so verlockend auf dem Tische lagen, in den Mund steckte, und verschluckte, um sie auf die Weise an einem Ort aufzubewahren, zu dem der Gerichtsvollzieher keinen Zutritt hatte. Die beiden Hundertmarkscheine hielten sich nicht lange in dem Verdick an, sondern kamen bald wieder zum Vorschein, und wurden von der Reichsbank gegen zwei andere „blaue Lappen“ eingetauscht. Winkler jedoch hatte sich durch das Genießen dieser kostbaren „Speise“ eine Klage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zuzuziehen und mußte den Gehalt der beiden blauen Lappen mit vier Monaten Gefängnis büßen. Die Speise ist ihm also durchaus nicht gut bekommen.

— Verbrecherische Tiere. In einer englischen Zeitschrift erzählt ein Tierfreund allerlei seltsame Beobachtungen aus dem „Verbrecherleben“ der Tiere, die er im Londoner Zoologischen Garten angestellt hat. Vor einiger Zeit gab es dort einen Eisbären Sam, der die Gemohnheit hatte, alle ebelichen Zwistigkeiten dadurch zu entscheiden, daß er kurzer Hand seine Wittin in das Wasserbeden des gemeinsamen Käfigs warf und sich dann nachdenklich auf ihren Kopf setzte. Glaubte er sie genügend davon überzeugt zu haben, daß sie im Unrecht sei, so ließ er sie freizulassen. Einmal überschritt er die Zeit der Bestrafung aber wohl um fünf Minuten, und die Folge war, daß seine bessere Hälfte ertrank. Dieser Eisbär scheint überhaupt ein ganz abgefeimter Spitzhunde gewesen zu sein. Er machte sich gemohnheitsmäßig betrügerischer Handlungen schuldig, durch die er sich rechtswidrige Vorteile verschaffte: er klemmte Stücke seiner Nahrung, gewöhnlich Fische, zwischen die Gitterstäbe seines Käfigs, in solcher Höhe ein, daß der unbefangene Zuschauer glauben mußte, er könne sie nicht erreichen. Dann setzte er sich auch ans Gitter und warf schlüssige Blicke nach dem scheinbar unerreichbaren Bissen, bis irgend ein weidmütiger Besucher seinen Schirm nahm und den Fisch herauszuklopfen suchte. Derauf hatte Sam gerechnet: er ergriß nun nicht etwa den Fisch, sondern den Schirm. Sein Wäcker bestätigte, er habe die Leidenschaft des Schirmklemmens, und an einzelnen Tagen auf diese Weise vier oder fünf Schirme erobert. Unter den Affen, den menschenähnlichsten Tieren des Zoologischen Gartens, findet man wohl die raffiniertesten Verbrecher. In London war z. B. die Affin Daiji deswegen berüchtigt, weil sie den Besuchern nicht nur Wertgegenstände heimlich stahl, sondern sogar vor offenem Raube nicht zurückdrückte. Ein Besucher hatte eine Goldmünze an seiner Uhrkette hängen. Daiji riß die Münze durch das Gitter ab und verbergte sie — niemand wußte zunächst wo, selbst der Wärter konnte sie nicht entdecken, bis er schließlich merkte, daß die Affin sie in einer ihrer Vordertaschen untergebracht hatte. Sie spielte noch oft damit, aber der ehemalige Besitzer, den sie sehr wohl wieder erkannte, sah seine Münze nie wieder, weil die Affin sie jedes Mal, wenn er das Affenhaus betrat, aufs neue versteckte.

— Pastor und Küster. allerlei Erustes und Heiteres erzählt in „Niedersachsen“ Pastor Ullhorn aus einem Pfarrhause im Solling, unter anderem auch von einem Vorhaben im Amte, der vor etwa 40 Jahren dort gewesen war. Sein Wirken stand noch in bester Erinnerung. Freilich hatte manchen Krieg mit seiner Gemeinde, aber das jüngere Geschlecht sah das schon im verklärten Lichte des Humors. Auch mit seinem Lehrer lag er in Fehde. Das war durch die Osterfeier gekommen. Nach alter Sitte mußte der Lehrer zu Ostern für den Pastor die fälligen Eier bei den Bauern sammeln und bekam zum Dank ein Drittel dieser Naturalabgabe. Aber als er einmal dieses Drittel nicht

als ein freies Geschenk des gütigen Pfarrers anah, sondern als sein gutes Recht beanspruchte, wurde es ihm aus „prinzipiellen“ Gründen verweigert. Die Folge war ein energischer Schriftwechsel zwischen Küster und Pastor, Beschwerden beiderseits beim Konsistorium und ein beträchtliches Anwachsen der Ästen bei der Behörde und in der Pfarreiinstratur. Inletzt unterlag der Pastor und der Küster triumphierte. Die Eier wurden ihm als sein gutes Recht zugesprochen. Als nun der Pastor seinen Küster auf alle Weise injunizierte, suchte sich dieser zu rächen. Es war am Vuhage. Der Pastor hatte eine kraftvolle und unverbüßte Predigt über die Sünden des Dorfes gehalten. Jetzt steht der Küster mit der Orgel zum Gesange ein, ein Vorspiel erklingt, der Pastor traut seinen Ohren nicht; in das Vorspiel ist lustreich die Melodie verflochten: „Du bist der beste Bruder auch nicht.“ Natürlich war ein neuer Prozeß bei der Kirchenbehörde die Folge, der diesmal aber für den wipzigen Küster schlecht ausfiel.

— Jungfrauen-Stener. Die alte Frage, warum es so viele Jungfrauen gibt, hat ein Solon im Staate Wisconsin namens Carl Hanson gelöst. Er hat nämlich, wie nach der „B. St.“ die „Deutsch-Amerik. Corr.“ berichtet festgestellt, daß die Frauen durch ihre hohen Ansprüche, ihr Benehmen und ihren Unabhängigkeitsstrib viele männliche Wesen von dem ehelichen Joch abschrecken. Um Wandel zu schaffen, will er eine Besteuerung aller Jungfrauen im Alter von über 25 Jahren einführen. Eine Gesetzesvorlage dieses Inhalts hat er jetzt in der Staatslegislatur von Wisconsin eingebracht. Die jährliche Jungfrauensteuer ist auf fünf Dollar festgesetzt. Schredlich fatal für alle spröden Brautbilden!

— Heiteres. Deckung. Wirt: „Es scheint schon wieder zu regnen: die Studenten im Garten haben alle den Schirm aufgespannt!“ Kellner: „Nein, es ist ein Schneidermeister hereingekommen!“

— Im Eifer. Bei einem städtischen Festmahl hält der Bürgermeister eine Rede auf die anwesenden Körperschaften. „Und was uns dieses Fest noch besonders wert macht, das ist die Anwesenheit der Feuerwehr unserer Nachbargemeinde, die mit seltener Pünktlichkeit auf dem Plane war.“

— Der Bessimist. „Glauben Sie, Herr Professor, daß auf andern Sternen auch Menschen wohnen?“ — „Ja, zuzutragen ist es ihnen schon!“

— Einteilung. „Was schenken Sie denn Ihrer Frau zum Geburtstag?“ — „Im vorigen Jahre habe ich ihr ein neues Kleid geschenkt... dieses Jahr bezahl' ich!“ (Wagend. Blatt.)

Aus dem Großherzogtum.

1) Eberbach, 20. April. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde der seitherige Bürgermeister Dr. Weiß nahezu einstimmig wiedergewählt.

2) Lahr, 20. April. Am Ostermontag wurde die 28 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Fabrikarbeiters, während sie sich allein zu Hause befand, von einer Geburt überzast. Da die Fran keinerlei Hilfe hatte, starb sie in dieser schweren Stunde. Als der Mann nach Hause kam, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß seine Frau tot war. Der junge Weltbürger, der seiner Mutter den Tod brachte, blieb am Leben.

3) Staufen, 20. April. Bei Feinsprengen in der Nähe von Dottingen verunglückte ein Italiener dadurch, daß ein Schuh zu früh los ging und ihm den hölzernen Ladekopf durch die Brust trieb. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

4) Offenburg, 19. April. Der 73jährige Sohn des Wilschändlers End von Fessenbach kam unter ein Automobil wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch. Der Knabe ist kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlegen.

Frauenverein-Stellenvermittlung.

Tätige Kleinnäherinnen, sowie Näherinnen per 1. Mai gesucht. Erwerbstunden täglich von 7-9, Schwesingerstr. 63. Sollofsche, 2. Stad. telch.

